

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

301 (29.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692209)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Prekrate finden die wertvollste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoucen-Annahmestelle: Oldenburg: Annoucen-Exposition v. F. Wüttner, Moltensstraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenjahr: S. Gantfede, sowie sämtliche Annoucen-Expositionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 301.

Oldenburg, Dienstag, den 29. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ äußert sich bezüglich über die Lage in Ostasien.

Ein preussischer General, Hr. v. d. Goltz, Kommandeur des 1. Armee-Korps, ist von der Unbesitzfähigkeit zum Ehrenposten ernannt worden.

Der aus Lübeck stammende Dichter und Schriftsteller Theodor Schwanke ist in Gannstadt gestorben.

Die französische Regierung hat das Eruchen der Porte um Ernennung eines französischen Oberkonsulanten der macedonischen Gebirgsgegend abgelehnt.

Bourgeois lehnte krankheitshalber seine Wiederwahl zum Präsidenten der französischen Kammer ab.

Die Verhandlungen in der Drehsache vor dem höchsten Gericht leitet Morand wieder.

Der Papst will die Musik in den römischen Kirchen reformieren und den reinen gregorianischen Gesang einfließen lassen.

Das Kinderschutzgesetz.

Oldenburg, 29. Dezember.

Der 1. Januar 1904 bildet einen wichtigen Zeitpunkt hinsichtlich der Gesetzgebung für die Kinder. Denn an diesem Tage tritt, wie bekannt, das Reichsgesetz vom 30. März 1903, betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, in Kraft. Gar häufig ist im Reichstage eine Beschränkung der Kinderarbeit geordert worden. Die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1901 trat zuerst reichsgesetzliche Vorschriften hierüber, jedoch verbot sie nur die Kinderarbeit in Fabriken. Man dachte sich damals, weiterzugehen, weil man zunächst die Wirkungen dieses Verbotes abwarten wollte, und Bedenken trug, gleich alzu umfassende Vorschriften zu treffen. Die Wirkung der gewerbegerichtlichen Vorschriften von 1891 war jedoch eine vollkommene. Während 1890 die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder noch 27 485 betrug, waren es 1892 nur noch 11 212, 1898 4904. Undeinen letzten die viel besprechende Enquete des Jahres 1891 über die gewerbliche Kinderarbeit, daß die nunmehr fast ganz beseitigte Kinderarbeit in den Fabriken nur einen sehr geringen Teil der ganzen im Deutschen Reiche vorfindenden Kinderarbeit bildete. Nach dieser Enquete waren nämlich im Deutschen Reiche 1898 außerhalb der Fabriken gewerblich 532 288 Kinder unter 14 Jahren tätig, davon allein in Preußen 269 598.

Auf Grund dieser Enquete legte die Regierung am 10. April 1902 dem Reichstage einen Gesetzentwurf vor, welcher aber erst in diesem Jahre im Reichstage erledigt und am 30. März 1903 vom Kaiser vollzogen wurde. Mit Rücksicht auf die eingetragenen Bestimmungen dieses Gesetzes empfiehlt es sich, dieselbe über die in Land- und wirtschaftlichen Betrieben und im Haushalt das Gesetz keine Anwendung findet. Soweit weitergehende landesrechtliche Beschränkungen der Kinderarbeit bestehen, werden sie durch das neue Gesetz nicht berührt. Für das Großherzogtum Oldenburg bestehen keine derartigen Beschränkungen, weshalb das Gesetz bei uns sinnvolle Anwendung findet.

Die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes.

Als Kinder im Sinne des neuen Gesetzes gelten Kinder und Mädchen unter 13 Jahren, die noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Die Beschäftigung von Kindern ist allgemein verboten bei Bauten aller Art, beim Steinlegen, im Eichenfeinergewerbe, in den mit dem Expeditionsgeschäft verbundenen Fabrikbetrieben, beim Mähen und Mahlen von Garben, beim Arbeiten in Kellereien und in einer Reihe von Werkstätten, die aufzuführen zu weit führen würde.

Feiner ist die Beschäftigung von Kindern bei öffentlichen und natürlichen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen allgemein untersagt. Aber bei öffentlichen Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, kann die untere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde Ausnahmen zulassen.

Für eine Reihe von Gewerbebetrieben unterscheidet das Gesetz zwischen der Beschäftigung eigener und fremder Kinder. Als eigene Kinder im Sinne des Gesetzes gelten:

1. Kinder, die mit demjenigen, der sie beschäftigt, oder dessen Ehegatten bis zum dritten Grade verwandt sind;
2. Kinder, die von demjenigen, welcher sie beschäftigt,

oder dessen Ehegatten an Kindesstatt angenommen oder bebrummet sind;

3. Kinder, die demjenigen, welcher sie zugleich mit Kindern der unter 1 und 2 bezeichneten Art beschäftigt, zur geschlichen Zwangserziehung überwiesen sind,

sofern diese Kinder zu dem Haushalte desjenigen gehören, welcher sie beschäftigt.

Zu Punkt 1 sei erläuternd bemerkt, daß sich der Grad der Verwandtschaft nach der Zahl der sie vermittelnden Geburten bestimmt. Es sind also im dritten Grade verwandt z. B. Urgroßvater und Urenkel, Onkel und Nefte.

Für Betriebe von Werkstätten im Handelsgewerbe und in den Verkehrsgewerben dürfen, sofern die Beschäftigung nicht unter die vorher aufgezählten allgemeinen Verbote fällt, fremde Kinder nicht unter zwölf Jahren und eigene Kinder nicht unter zehn Jahren beschäftigt werden. Für alle Kinder ist die Beschäftigung zwischen acht Uhr abends und acht Uhr morgens und vor dem Vormittagsunterricht verboten. Mittags ist eine mindestens zweistündige Pause zu gewähren. Nachmittags darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendeter Unterricht beginnen. Für die Arbeit fremder Kinder kommt noch die Beschränkung hinzu, daß sie nicht länger als drei Stunden, und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden dauern darf.

In Sonn- und Feiertagen dürfen alle Kinder in Betrieben von Werkstätten und im Handelsgewerbe, sowie im Verkehrsgewerbe nicht beschäftigt werden. Der Bundesrat ist ermächtigt, für die Jahre 1904 und 1905 für einzelne Arten von Werkstätten Ausnahmen in bezug auf die eigenen Kinder zuzulassen, und auch nach dem 1. Jahre 1905 für einzelne Arten der Werkstätten Ausnahmen von dem Verbot der Beschäftigung von Kindern unter zehn Jahren zuzulassen, sofern die Kinder mit besonders leichten und ihrem Alter angemessenen Arbeiten unter den für die Tageszeiten allgemein bestimmten Beschränkungen beschäftigt werden sollen.

Im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften dürfen Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht, und Mädchen nicht bei der Bedienung der Kasse beschäftigt werden. Betreffs der eigenen Kinder ist die untere Verwaltungsbehörde befugt, nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde in Orten von weniger als 20000 Einwohnern für Betriebe, in welchen in der Regel nur zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden, Ausnahmen zuzulassen.

Für das Austragen von Waren und sonstige Votengänge gelten bei fremden Kindern die vorher wiedererwähnten allgemeinen Beschränkungen in betreff der Tageszeiten. Für die Jahre 1904 und 1905 kann jedoch die untere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde allgemein oder für einzelne Gewerbezweige gestatten, daß die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahren von 6.30 Uhr morgens an und vor dem Vormittagsunterricht stattfindet, jedoch darf sie vor dem Vormittagsunterricht nicht länger als eine Stunde dauern. Derselbe Beschränkung gilt auch für eigene Kinder beim Austragen von Zeitungen, Milch und Nachwaren, wenn Kinder für Dritte beschäftigt werden. Im übrigen ist die Beschäftigung von eigenen Kindern beim Austragen von Waren und bei sonstigen Votengängen gestattet, sofern nicht Polizeiverordnungen diese Beschäftigung beschränken. Für fremde Kinder ist die Beschäftigung mit Austragen von Waren und Wodengängen an Sonn- und Feiertagen gestattet, soweit sie die Dauer von zwei Stunden nicht überschreitet und sich nicht über ein Uhr nachmittags erstreckt. Auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden.

Sollen fremde Kinder beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginn der Beschäftigung der Schulaufsichtsbehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. Die Beschäftigung eines Kindes ist nicht gestattet, wenn dem Arbeitgeber nicht zuvor für dasselbe eine Arbeitskarte eingehändigt ist. Die Bestimmung findet keine Anwendung auf eine bloß gelegentliche Beschäftigung mit einzelnen Dienstleistungen. Die Arbeitskarten werden durch die Schulaufsichtsbehörde desjenigen Ortes, an welchem das Kind zuletzt seinen dauernden Aufenthaltsort gehabt hat, kosten- und freispesial ausgestellt.

Das oldenburgische Staatsministerium hat hierzu für das Großherzogtum Oldenburg noch bestimmt, daß:

1. unter der Bezeichnung höhere Verwaltungsbehörde im Herzogtum das Staatsministerium, Departement des Innern, in den Fürstentümern die Regierung, für die der Aufsicht der Verwaltungsbehörden unterstehenden Betriebe im Fürstentum Birkenfeld das Oberbergamt in Bonn;
2. unter der Bezeichnung untere Verwaltungsbehörde Polizeibehörde, Kreispolizeibehörde, im Herzogtum das Amt und der Magistrat einer Stadt 1.

Klasse, im Fürstentum Lüneburg die Regierung, bezw. für die Stadtgemeinde Gatin der Stadtmagistrat, im Fürstentum Birkenfeld der Bürgermeister;

3. unter der Bezeichnung Schulaufsichtsbehörde im Herzogtum und im Fürstentum Birkenfeld der Volksschulinspektor, im Fürstentum Lüneburg der Ortschulinspektor;

4. unter der Bezeichnung Gemeindebehörde der Gemeindevorstand zu verstehen sind.

Die Einzelstaaten im Deutschen Reich.

Friedrich Paer, der süddeutsche Parlamentarier (V. Vpt.), läßt sich über dies Thema in der „Zf. Ztg.“ aus. Der interessante Artikel hat für uns besonders in folgenden Abschnitten Bedeutung:

Wir schweren Besorgnissen auf der einen, mit einer gewissen Hoffnung auf der anderen Seite sah man bei der Gründung des Reichs dem zu erwartenden Einfluß der Einzelstaaten auf das Reich entgegen. Eine dreißigjährige Erfahrung berechtigt nunmehr zu dem Urteil, daß die Beschränkungen, durch das Bestehen und Wirken der Einzelstaaten könnte im Laufe der Zeit an dem Gefüge des Reichs oder an dessen einheitlicher Politik irgendwo gerüttelt werden, jedenfalls grundlos waren. Unverkennbar ist der Einfluß aber wichtiger geblieben, der direkte Einfluß der Einzelstaaten auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Reichs ein beträchtlicher gewesen, als man feinerzeit namentlich in Süddeutschland hoffte.

Der Bundesstaat Preußen ist also in der Regel wohl in der Lage, seine Politik im Bundesrate durchsetzen zu können; es beweist seine Klugheit, daß er soviel an die Öffentlichkeit gedrungen ist, seinen Einfluß nie dazu auszunutzen zu versuchen, die formelle verfassungsmäßige Stellung eines Bundesstaates zu dessen Nachteil abzubauen, es wäre denn, daß man den allerdings feinerzeit so gut wie erzwungenen Versuch Hamburgs auf seine Freiheiten auch hierher rechnen wollte.

Die Einzelstaaten werden, soll nicht allmählich eine ernsthafte materielle Schwächung ihrer verfassungsmäßigen Stellung eintreten, alle Veranlassung haben, mindestens auf eine respektvollere Geschäftsbehandlung und speziell auf die Beachtung der Vorschriften über den Ausschluß für die auswärtigen Angelegenheiten zu dringen, und es ist wohl nur auf den Mangel an ausreichender Fälligkeit unter ihnen zurückzuführen, wenn das noch nicht geschehen ist. Vielleicht stehen ihnen nunmehr nach den Mitteilungen des preussischen Finanzministers ihre Volksvertretungen bei, die das mit um so besserem Gewissen tun können, als bis jetzt noch nie und nirgends die Behauptung aufgestellt worden ist, mangelnde Einigkeit oder gar böser Wille der Einzelstaaten zwinge zu einer solchen Behandlung ihrer Vertreter. Im Gegenteil hat das Reich, ganz dem Willen der Verfassung entsprechend, auf so vielen Gebieten in den letzten Jahrzehnten seine Macht auf Kosten der Einzelstaaten ausgedehnt, daß es nicht nötig hat, deren verbleibende Rechte zu verkümmern. Als das Reich entstand, war das Wort Reichsgesgebung fast noch ein leerer Schall; die Einzelstaaten regeln noch fast alle Rechtsverhältnisse ihrer Bürger selbst. Welchen Umfang hat aber seither die Reichsgesgebung angenommen! Einheitlich geregelt wurden seitdem bürgerliches Recht und Strafrecht, Zivil- und Strafprozeß, die tief einschneidende Gesetzgebung über die Arbeiterorganisation trat ins Leben, die gewerbe-polizeilichen Bestimmungen erhielten eine ungeahnte Bedeutung und Ausdehnung. Die Einzelstaaten sahen sich mit ihrer Gesetzgebung fast ganz auf das Gebiet des öffentlichen Rechts zurückgedrängt, und die Bevölkerung freut sich, so schwer ihr manchmal der Verzicht auf Vieles geordnetes gemessen ist, überall aufrichtig der gewonnenen Rechtsseinheit. Schon diese Freude allein würde mehr als alle staatsrechtlichen Formen den Bestand des Reichsgedankens und des Reichs selbst garantieren.

Nur auf einem Gebiete und zwar gerade auf demjenigen, auf welchem die Nation wohl in erster Linie eine rasche Wirkung der Einheit erwartete, nämlich im Verkehrsweesen, hat der einigende Gedanke verfehlt; nicht, als ob nicht auch hier vieles erreicht worden wäre, als ob nicht die schlimmsten Auswüchse der Kleinstaaterei beseitigt worden wären. Wie weit wir aber gerade hier von der ausdrücklichen Vorschrift der Reichsverfassung entfernt sind, daß die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz verknüpft werden sollen, geht aus den Klagen der Presse und der Volksvertretungen der Einzelstaaten über Fahrplanstörungen und unläuteren Wettbewerb im Güterverkehr klar hervor.

Die kleineren Staaten sind es, die teils ihrer Tradition folgend, teils im Interesse ihrer Selbsterhaltung gegenüber der natürlichen Aufwärtsentwicklung des größten Staates, die Führung in freizeilichen und Kultur-Staaten übernommen haben.

Als feinerzeit die Vertreter föderalistischer Anschauungen auf den inneren Zusammenhang zwischen dem Freiheits- und Fortschrittsbestrebungen und einer wirklich bundesstaatlichen Gestaltung des Reichs hinwiesen, wie viel Aufregung und Spott haben sie damals, auch aus den Reihen der nord-

deutschen Demokratie, sich gefallen lassen müssen! Männer von sonst großer Einsicht und redlichem Streben konnten sich für den Bericht aus dem erstrebten Einheitsstaat nur durch die Hoffnung trösten, daß die Macht der Verhältnisse in kürzester Zeit doch zu ihm führen müßte. Und jetzt! Wir sind recht zufrieden, wenn sich der Reichstag nur der allerschlimmsten reaktionären Zimmungen zu erwehren im Stande ist. Man weiß, daß er auf sozialem Gebiet vorwärts strebt, aber ein wirkungsvolles Eintreten für einen Fortschritt auf politischem Gebiet oder gar in Kulturfragen erwartet von ihm kein Mensch. Der preussische Landtag bietet nicht einmal eine Gewähr gegen eine direkt rückschrittliche Gesetzgebung. Alles Streben des deutschen Volks nach Freiheit des Einzelnen, nach einer liberalen Verwaltung, nach Selbstständigkeit und Hebung der Schule, nach Reformen im Vertriebswesen und auf so vielen andern Gebieten kann sich mit einiger Aussicht auf Erfolg nur in den kleineren Staaten betragen. Die Einzelstaaten erfüllen eine hohe Mission für die Zukunft der Nation, indem sie diesen Bestrebungen eine Heimstätte bereiten. Sie haben die Probe bestanden und ihre Unentbehrlichkeit erwiesen.

Der Lage in Ostasien.

Man schreibt uns aus Berlin, 28. Dezember:

An den Ernst der Lage in Ostasien glaubt unsere Diplomatie einzuweichen nicht. Die dieser gehaltenen Mitteilungen aus englischer Quelle werden von dieser Seite wohl aufgenommen. Wiedern stellt heute abend die Nordd. Allg. Ztg., indem sie beruhigende Auslassungen des Petersburger Blattes „Ruf“ wiedergibt, fest, daß kein Anlaß vorliegt, die Lage im fernem Osten im Sinne der englischen Mitteilungen zu beurteilen. Die „Nationalalg.“ erfährt gleichzeitig, bei den leitenden Staatsmännern Englands, Frankreichs und Deutschlands besthe Lebenserwartung hinsichtlich der ruhigen Aufklärung der Lage im äußersten Orient. Die maßvolle Sprache des französischen Ministers des Auswärtigen, des Herrn Delcassé, im Senat habe in hiesigen maßgebenden Kreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Das Neue und Bemerkenswerte an der Mitteilung der „Nationalalg.“ ist, daß auch den englischen Staatsmännern eine ruhige Auffassung zugebringt wird. Wenn dem wirklich so ist, dann scheinen viele Seelen in der Brust der englischen Staatsmänner zu ruhen. Offiziell hat die englische Regierung, soweit bekannt, keinen Schritt getan, dem verbündeten Japan zu einer einseitigen, friedensfreundlichen Haltung zu raten. Wohl aber wird die Kriegshetze, die unausgesetzt von führenden englischen Zeitungen und Depeschenagenturen betrieben wird, zum Teil als Wirkung von Einflüssen betrachtet, die von englischen Regierungskreisen ausgehen. Im Auswärtigen Amt in Berlin scheint man von der ruhigen Auffassung der britischen Staatsmänner nicht völlig überzeugt zu sein. Das Organ unserer Regierung und speziell des Auswärtigen Amtes, die Nordd. Allg. Ztg., würde kaum Veranlassung nehmen, fast täglich die Zurechtweisung der Meldungen englischer Herkunft in Bezug auf Ostasien in Zweifel zu stellen — wenn hier nicht das Wort Geltung hätte: „Man schlägt den Saft und meint den Esel.“ Wir glauben nicht sehr zugehen in der Annahme, daß es dem direkten Wunsch der russischen Regierung entspricht, daß auch von deutscher Seite nach Möglichkeit den Kriegstreibern, die ihren Hauptverwurf eben in England haben, entgegengetreten wird. Rußland kann jetzt keinen Krieg in Ostasien führen, es ist dafür noch nicht hinlänglich vorbereitet. Andererseits liegt auf der Hand, daß nichts der englischen Politik willkommen sein könnte, als eine Bewicklung Rußlands in einen Krieg in Ostasien. Welche wundervolle Gelegenheit für England, dabei im Erben zu sitzen! Nirgends wird größerer und aufrichtigerer Bedauern herrschen, als in London, wenn es trotz allem zu einer Einigung zwischen Rußland und Japan kommt. Wir sehen also Deutschland in enger Verbindung mit Rußland am Werk, englischen Geplänen und Plänen den Boden zu entziehen. Eine Abwendung Deutschlands von England, wie sie vor Jahr und Tag nicht für denkbar gehalten worden wäre. Wenn nur Rußland für diesen Freundschaftsbeweis eine dauernde Erinnerung behält!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Die Ueberlieferung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß wird kurz vor dem Ordenseste, am 15. oder 16. Januar, stattfinden. Wenn die Erholung des Kaisers in derselben Weise wie bisher fortschreitet, wird vielleicht von einer Reise nach dem Süden vollständig Abstand genommen.

— Der Kaiser schenkte zum Weihnachtsest dem Reichszanzler Grafen Bülow eine in Bronze ausgeführte, auf einem Marmorsockel ruhende Statue Kaiser Wilhelms des Großen, die den Herrscher in der bekannten Haltung darstellt, wie er Vorträge entgegen zu nehmen pflegte. Im Inanteriorinterimsrock mit dem Bergedöringsgürtel in der Hand. Bekanntlich fand der Vater des jetzigen Reichszanzlers bei Kaiser Wilhelm I. in besonderer Berücksichtigung. — Zahlreiche wertvolle Weihnachtsgeschenke traf auch in diesem Jahre im Neuen Palais bei der Kaiserin, den Kronprinzen und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie von befreundeten und verwandten Fürstlichkeiten ein und wurden mit auf die Weihnachtstafel gelegt. Es besteht die Sitte, daß sich die Mitglieder befreundeter und verwandter Höfe gegenseitig Geschenke zum Weihnachtstag aus dem Neuen Palais Weihnachtsgeschenken, namentlich aus den deutschen Fürsten und ihre Angehörigen, abgehandelt wurden. Aber auch alle Hofdamen und ehemals im Dienst des kaiserlichen Hofes tätigen Angestellte vom Kaiser und der Kaiserin übermittelte. Meistens sind es Gold- und Silbergegenstände, die für die dienstbaren Hofdamen im Werte von 300 bis 600 Mark pro Person ausgemacht wurden.

— Die angebliche Verleumdung des Kaisers von dem silbernen Maffischer, den der Minister v. Hammerstein (wegen dessen scharfer Verleumdung gegen die weltliche Agitation) das nächste Mal nach Hannover mitgehen solle, wird, wie zu erwarten war, an maßgebender Stelle für völlig erfunden erklärt.

— Wie die „Freis. Ztg.“ meldet, ernannte die philosophische Fakultät der Königsberger Universität den kommandierenden General des I. Armeekorps, Fehrn. v. der Goltz, zum Ehren doktor.

— Zum Vize Janardellis schreibt die „N. A. Ztg.“: „Mit ihm ist einer der bedeutendsten Staatsmänner

des modernen Ostasien, dahingeshieden. Ein langes, arbeitsreiches Leben im Dienst für das Vaterland lag hinter ihm, als ihn die Kraft verließ, deren er zur Bewältigung der großen Aufgaben, die er sich gestellt hatte, bedürfte. Die warme Anerkennung, die er aus der Beileidstimmung des Königs Viktor Emanuel an die Schwester des Verewigten spricht, ist ein bezeichnendes Zeugnis für die hohe Wertschätzung, die der hervorragende Mann auf den wichtigsten Gebieten des Staatslebens infolge seiner Leistungen bei der Krone wie im Volk über den Tod hinaus fand. Mit dem verbündeten Italien trauert Deutschland an der Natur eines im fernem Osten hochverdienten Staatsmannes, dessen Name mit der bewährtesten Entwicklung Italiens aus der Herrlichkeit und Schwäche zu einem großen aufstrebenden Kulturstaate für immer verknüpft sein wird.

Ueber die Lage in Ostasien läßt sich die offiziöse „N. A. Ztg.“ wieder einmal beruhigen aus. (Siehe auch den betr. Art.) Sie schreibt: „Englische Zeitungs- und Agenturnachrichten stellen die Lage in Ostasien wiederum als sehr ernst dar. So berichtet Reuters Bureau aus Peking, daß die russischen Anschauungen hinsichtlich des russisch-japanischen Verhältnisses sich weiter erhalten, und gleichzeitig läßt sich die „Daily Mail“ aus London melden, dem Vernehmen nach seze die letzte japanische Note an Rußland eine Frist von vierzehn Tagen zur Beantwortung, und man sehe daher dem 7. Januar mit Besorgnis entgegen. Dem gegenüber steht ein Telegramm der „Agence Havas“, wonach die japanische Regierung ihrem Gesandten in Petersburg, Kurino, ihre in freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßte Note auf die russischen Vorschläge hat zugehen lassen. Die Antwort läßt einen Weg zu neuen Besprechungen offen. Ueberdies liegt folgende Mitteilung des Petersburger Blattes „Ruf“ vor: „In Petersburg hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika der russischen Regierung wegen der Unterhandlungen mit Japan Vorstellungen gemacht hätten.“ Wie wir auf unsere Erkundigung hin aus vollständig kompetenter Quelle erfahren haben, entbehren alle derartigen Gerüchte über die Einmischung irgend einer auswärtigen Macht in die russisch-japanischen Unterhandlungen jeglicher Begründung. Völlig unrichtig sind auch die Nachrichten der ausländischen Presse über eine außerordentliche Gespanntheit der russisch-japanischen Beziehungen. Eine derartige Gespanntheit tritt in keiner Hinsicht zutage, im Gegenteil, der fortwährende Meinungsaustrausch über die Vorgänge im fernem Osten gibt allen Grund zu der Hoffnung, daß das Endresultat der Unterhandlungen ein vollständig günstiges sein wird. Hieraus ergiebt sich, daß keinerlei Anlaß vorliegt, die Lage im fernem Osten im Sinne der erwähnten englischen Meldungen zu beurteilen.“

— Folgender Erlaß des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin wurde bekannt gegeben: „Die treue und fröhliche Anteilnahme an meiner Verlobung, der ich mich von vornherein bei meinem lieben Mecklenburger Volke für verpflichtet halten durfte, fand in den außerordentlich zahlreichen, mir aus allen Kreisen des Landes, von Behörden, Vereinen und einzelnen Personen zugegangenen brieflichen und telegraphischen Glückwünschen bereiten Ausdruck. Ich habe alle diese Kundgebungen mit umso aufrichtiger, herzlicher Freude entgegengenommen, als ich aus ihrem Inhalt zugleich die beglückende Erkenntnis gewann, daß ein großer Teil der mir darin bezuglichen liebevollen und treuen Gesinnung, sich auch bereits auf meine, von mir vielgeliebte Braut, die zukünftige Landesherzogin, übertragen hat. Allen aber, die meiner, sowie auch der Herzogin, meiner Braut bei dem Glück, das uns Gottes Gnade hat finden lassen, mit so freundlichen Segenswünschen gedacht, sage ich freudig benehnten Herzens hiermit unser Wieder herzlichsten wärmsten Dank. Umwunden, 24. Dezember. Friedrich Franz.“

Rußland.

Frankreich.

* Paris, 27. Dez. Im Senat gab gestern Herr Delcassé bei der Beratung des Budgets des Aeußeren eine Darlegung seiner Politik. Er rechtfertigte das Eingreifen Oesterreichs und Rußlands in die mazedonischen Angelegenheiten, das nur den Zweck habe, den Frieden auf dem Balkan zu sichern, und ebenso den Anschluß Frankreichs an diese Intervention. In bezug auf Marokko besthe Frankreichs Politik darin, die Unabhängigkeit dieses Landes zu schützen und seine Entwicklung vor Störungen zu bewahren; niemand mache Frankreich seine Stellung in diesem Lande streitig. Hinsichtlich Ostasiens berechtige nichts dazu, den täglich in Umlauf gezeigten behauptungen Nachrichten Glauben beizumessen. Delcassé bemerkte sodann die Gruppierungen der Mächte in Europa und sagte, keine schiene sich ihm dem Ideal in bezug der nationalen Interessen und der Sympathien mehr zu nähern, als der Bund Frankreichs mit Rußland; das habe selbst Fürst Bismarck anerkannt. Der Redner hob nachdrücklich den Wert hervor, der diesem Bündnis durch die Armee, die Marine und das nationale Kapital verliehen sei. Erst dieses Bündnis habe die Unsicherheiten verschoben, die sich kurz nach der Wiederherstellung der Macht Frankreichs gezeigt hätten, und dabei habe es jedem der Verbündeten die vollständige Freiheit des Handels gelassen. Der wichtigste Schauplatz für Frankreichs Wirken sei Europa. Frankreich verfolge zwar nicht seinen Kolonialbesitz, denke aber nicht so sehr an seine Ausdehnung, als vielmehr daran, ihn für das Mutterland wertvoll zu machen. Dieses Ziel könne es in Ruhe erreichen, wenn es in Europa fest sei, und wenn es ihm gelinge, Mißverständnisse zu zerstreuen und der Wahrheit Geltung zu verschaffen, daß sich seine Interessen nicht im Widerspruch mit denen eines fremden Landes befinden. Der Redner weist darauf hin, daß dank diesem guten Willen die Bande der Freundschaft mit Italien wieder hergestellt worden seien, und daß das Schiedsgerichtsliebererintommen gefahren habe unterzeichnet werden können. (Sehhafter Beifall.) Auf England übergehend, führte der Minister aus, daß gerade die von Frankreich vertriebenen Lebensbedingungen dieses Landes das Mittel sind, um seine Rivalität zu beseitigen. Beide Nationen ergänzten sich einander. Ein Einvernehmen zwischen ihnen sei immer möglich. Das im Oktober geschlossene Uebererintommen mit England werde in ganz besonderem Maße auf die Beziehungen beider Länder vorteilhaft einwirken. Frankreich luche ebenfalls durch Maßnahmen wie durch Festigkeit seinen Rechten Geltung zu verschaffen, indem es seine Interessen mit denen der anderen Mächte freundschaftlich ausgleiche. Diese Lage sei das Ergebnis des Zweibundes. Eine der entscheidenden Voraussetzungen für dieses Bündnis sei die militärische

Stärke der beiden Verbündeten. Wenn edelmütige Männer die Steigerung des Militärbudgets bedauerten, so erwidere er darauf, daß die Regierung nicht das Recht habe, die Landesverteidigung zu vernachlässigen. Genüß wolle Frankreich sich auf dem Wege des sozialen und humanitären Fortschritts nicht durch irgend eine andere Nation überholen lassen, aber um tiefe Fortschritte zu erreichen, sei die Sicherheit notwendig, welche die Stärke gebe. (Sehhafter Beifall.)

* Paris, 28. Dez. Ueber eine der wichtigsten Entdeckungen, die im Kriegsministerium bei der Prüfung der Dreifus-Atten gemacht wurde, berichtet die Loulouier Depêche: Es handelt sich um ein Telegramm des deutschen Militärattachés von Schwartkopp an seinen italienischen Kollegen Panizzardi, in dem der erstere angeigt, er ermarte von seinem Agenten, der ihm die militärischen Geheimnisse auslieferen, genaue Angaben über den Truppentransport mittels Eisenbahn. Dieses Schriftstück, das erwiesenermaßen von April 1895 datiert war, wurde von Henry dahin gefälcht, daß ihm das Datum des März 1894 an wiesen wurde, der Zeit also, da Dreifus sich im Generalstab mit der Frage der Truppenbeförderung beschäftigte. 1894 konnte Dreifus um so weniger den ihm zugeschriebenen Verdä übergeben, als er bereits verhaftet und abgeurteilt worden war. Man weiß, daß das gefälschte Schriftstück den Mitgliedern des Kriegsgerichtes von Rennes unterbreitet worden war, und ist zu der Annahme berechtigt, daß es wesentlich zu der Verteilung des Unschuldigen beigetragen hat. Mit der Dreifusfrage ist bereits das höchste Gericht befaßt worden. Die Untersuchung wird auch diesmal von Morard geführt werden.

In Deputiertenkreisen verlautet auf das bestimmteste, Bourgeois lehnte entschieden, trotz erneuter und dringender Bitten seiner Freunde, seine Wiederwahl zum Präsidenten der Kammer aus Gesundheitsrücksichten ab. Als Kandidaten für die Präsidentschaft werden Etienne, Doumer und Briffon genannt.

Italien.

Der Pappst befahl, wie die Germania“ mittelt, in einem Motuproprio vom 21. November und in einem Schreiben vom 8. Dezember an den Kardinalstat von Rom eine Reform der Chor- und Kirchenmusik. Der Papp will die alten traditionellen Melodien des gregorianischen Chorgesanges beim Gottesdienste eingeführt wissen und verlangt energisch die Abstellung der unwürdigen Kirchenmusik in den Gottesdäusen Roms.

* Rom, 28. Dez. Die Beisetzung der Leiche Janardellis findet am Mittwoch in Vercina unter Beteiligung des katholischen Klerus und unter persönlicher Teilnahme des Ministerpräsidenten Giolitti und mehrerer Minister statt. Die Teilnahme des Giolitti wird sehr bemerkt, da, wie die Triana Janardellis erklären, dieser vor dem Tode alle religiösen Tröstungen von sich gewiesen hat.

Rußland.

Dem „Berl. Bot.-Anz.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Jarin im Laufe des Sommers einem fremdigen Familienereignis entgegensteht. Ihr schwererhobtes Obererintommen ist durch die Operation, die vor mehreren Wochen in Stenwitsch vorgenommen wurde, fast vollständig gehoben. Der Verband, den die Jarin noch trägt, wird in den nächsten Tagen abgelegt werden, ihr Allgemeinbefinden und ihre Stimmung soll ausgezeichnet sein.

Niederlande.

Rotterdam, 28. Dez. Auf eine Anfrage in der zweiten Kammer erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, de Marz Oyens, daß die Frage eines engeren deutsch-holländischen Postverbandes auf der nächsten internationalen Konferenz in Rom zur Erörterung kommen würde, daß aber eine Verbilligung des Postverkehrs mit Deutschland notwendigerweise eine Postherabsetzung im Verkehr mit gewissen anderen Ländern zur Bedingung habe.

Türkei.

Die Ententemächte, des langen Jögerns müde, überreichen getrennt der Pforte eine Note, worin sie erklären, daß, wenn die Pforte nicht prompte Schritte in Rom unternehme wegen der Ernennung eines italienischen Generals zum Oberkommandierenden der mazedonischen Gendarmarie, die Ententemächte selbst die Ernennung desselben mit Umgehung der Pforte in Rom ansuchen werden. Es steht nunmehr fest, daß der Oberkommandierende der mazedonischen Gendarmarie drei Gehilfen, und zwar einen österreichisch-ungarischen, einen russischen und einen englischen, im Range von Oberleutnants erhalten wird.

Nordamerika.

* Philadelphia, 28. Dez. Das Kanonenboot „Dirie“ ist nach Colon gegangen. An Bord befinden sich 600 Seesoldaten sowie Munition und Lebensmittel auf fünf Monate für 1000 Mann.

Unpolitisches.

Berlin, 28. Dez. In der Bisse-Affäre ist, wie verlautet, die nochmalige Vernehmung des Verlagsbuchhändlers Richard Sattler in Braunschweig, und zwar auf Ersuchen des ersten Staatsanwalts in Berlin, verfügt worden. An eine Begnadigung Bisses ist übrigens, sicherem Vernehmen nach, nicht zu denken. Bei dieser Gelegenheit wird auch bekannt, daß dem genannten Verleger in den letzten Wochen nicht weniger als aus fünf östlichen und westlichen Garnisonen des Reiches, und zwar aus Ostfries- und Unteroffizierskreisen, Manuskripte zur Zurechtlegung zugegangen sind, die Personen und Verhältnisse der betreffenden Garnisonen in eigenartiger Weise schildern. Das kann ja eine hübsche Garnisonromantische werden. (Siehe Neueste Naehr.)

— Die Stadtkollegien in Sjusum beschloßen nach der Beendigung ihres großen Heimgastestes im Sommer d. Js. dem um den Verlauf hervorragend verdienten Richter Gustav Franzsen eine Ehrengabe zu widmen. Prof. Britt-Berlin erhielt den Auftrag, eine verkleinerte Nachbildung der Brunnenfigur des Sjusumer Kamuffen-Wolfsen-Tenmals zu schaffen. Das Kunstwerk ist kürzlich vollendet worden und steht in Sjusum eingetroffen. Der Magistrat wird es dem Dichter des Festspiels übermitteln.

— Der Schriftsteller Sophus Ruge ist in Klosthe bei Dresden gestorben. Ruge war 1831 zu Torum im Lande Norwegen geboren. 1874 wurde er als Professor an die technische Hochschule in Dresden berufen, an der er durch seine Vorlesungen über Geographie und Ethnographie eine große Anzahl Schüler und Beschörer gewann. Die wissenschaftliche Arbeit Ruges domierte sich namentlich auf dem Gebiete der Geschichte der Geogra-

hrie: er gab die zweite Auflage von Besidels bekanntem Werke „Geschichte der Erdkunde“ heraus und nahm durch eine Reihe von Einzelstücken an der fortsetzenden Arbeit seiner Wissensgenossen in reger Weise teil. Sein Lebensbild des Columbus kam als ein Muster ruhiger, wissenschaftlicher Darstellung in populärer Form gelten.

Breslau, 28. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den ehemaligen Revidenten und Rittergutsbesitzer Max Baude wegen Betruges im Reichthal und schwerer Urkundenfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

Mühlheim (Nürn), 28. Dez. Das Kriegsergebe verurteilte den Unteroffizier Finfenfieb vom 159. Inf.-Regt. wegen Mißhandlung Untergebener in über 500 Fällen zu 1 Jahre Gefängnis.

Dresden, 27. Dez. In der Christnacht versuchte im Hotel „Zum Franckenbräu“ der dort logierende, aus Hannover gebürtige Student der Rechte Hans Gähde in einem plötzlichen Anfälle von Tobucht seine Zimmernachbarn mit bejahrten Greislern Götzen aus Berlin, zu erschlagen. Er wurde nach verzweifelter Gegenwehr durch den Hotelwirth, dem er einen Finger abbiß, und dessen Angestellte unschädlich gemacht und einem Krankenhaus zugeführt.

Düsseldorf, 28. Dez. Der deutsche Ingenieur- und Architekten-Verein beschloß, seine nächstjährige Tagung im September in Düsseldorf gelegentlich der Ausstellung abzuhalten.

Petersburg, 27. Dez. Bei der Ansiedelung Petrowskaja in der Nähe von Verdjansk (Gouv. Taurien) sind über 100 Fischer auf einer von ihm losgerissenen Eischolle ins Meer fortgetrieben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer Mittheilungen verleiht im Originaltext die nur mit genauer Quellenangabe geführte. Mittheilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 29. Dezember

Eine Vereinigung Odenburgischer Kunstfreunde ist hier zum Zwecke der Begründung eines modernen künstlerisch und literarisch gewählten Lesekabinetts zusammengetreten. Sie wird die vornehmsten und bedeutendsten Kunstschöpfungen des In- und Auslandes und die zeitgemäßen Bücher und Broschüren über bildende und angewandte Kunst und Kunstphotographie, sowie einige neue literarische Medien und schließlich Folgen von Kunstblättern zur Benutzung für ihre Mitglieder anschaffen und diese — dank des Entgegenkommens des hiesigen Kunstvereins — im Webersaal des Augusteums ausleihen. Vorläufig sind die Stunden am Sonnabend und Montag von 5 1/2—7 1/2 Uhr und am Sonntag von 10—11 Uhr als Besuchszeit in Aussicht genommen und zum Beginn der 3. Januar. Die Mitgliedschaft der Vereinigung, deren jetzige Zahl bereits ihr Bestehen verbürgt, wird durch Namensentragung in eine während der Besuchsstunden im Webersaal ausliegende Liste oder durch Meldung bei dem Konsektorat des Augusteums, Herrn tom Dieck, erworben. Der Beitrag beträgt nach vorläufiger Festsetzung 2 Mk. für das erste Vierteljahr für die Person oder das Ehepaar und 1 Mk. für weitere Familienmitglieder. Es wird sich Eltern zeigen, ob der Plan, einen Jahresbeitrag von 4 Mk. zu erheben, auszuführen werden kann, was im Interesse einer großen Beteiligung sehr zu wünschen wäre. Einmalige Einführung hiesiger Kunstfreunde ist gestattet, auch auswärtige Besucher sind eingeladen. Die Anschaffungen der Vereinigung können in der Zeit von Montag bis Sonnabend an die Mitglieder entliehen werden. Für die kommenden Monate sind einige Vorträge auswärtiger Kunstgelehrter in Aussicht genommen. Die Vereinigung Odenburgischer Kunstfreunde stellt sich somit ein reiches und hohes Programm, ohne unüberwindliches zu versprechen, und es ist klar, daß durch dies Unternehmen allen Odenburgern eine Quelle reifsten Genusses und immer tieferen Verständnisses der großen neuen Kunstbestrebungen geöffnet wird.

Würgis-Konzert. Es möge auch an dieser Stelle nochmals auf das im Annonciren unserer heutigen Ausgabe bekanntgemachte Konzert des Würgis-Ensembles, „Würgis“ aus Bremen hingewiesen sein. Bis doch mit dieser Veranstaltung unser Publikum erstmalig die Gelegenheit geboten, den in den letzten Jahren vielgenannten und vielgerühmten Künstler der „Würgis“ zu hören. Einige informierende Notizen über denselben dürften unseren Lesern von Interesse sein. Die „Würgis“ besteht aus vierzehn Sängern; die Außenstimmen sind vierfach, die Innenstimmen dreifach besetzt. Derselben verfügt über ein ausgezeichnetes, harmonisches und ausgiebiges Material, dessen gesunde Frische und noble Färbung überall, wo nur die Herren konzertieren, Bewunderung erregen. Die stehende Durchschlagstafel und der prächtige, wohlige Klang des Ensembles, so schreibt die „Bild. Ztg.“, lassen den nur nach dem effektiven himmlischen Einbruch Urtheilenden die Zahl der Sänger auf das 3-fache schätzen. — Was die Präzision und Feinheit des Vortrages, die künstlerische, lebensvolle Ausgestaltung jeder musikalischen und deklamatorischen Arie, die Zauberheit der Intonation, die Reife und Klarheit der Aussprache anlangt, so stellen auswärtige Kritiker die „Würgis“ als geradezu vorbildlich hin. Die Programme enthalten geistlich und musikalisch wertvolles Material; man sieht auf ihnen ausnehmlich komponirten Namen von Bedeutung und gutem Klang. So solche Voraussetzungen verbürgt sind, darf man außerordentliches erwarten. Möge darum der „Würgis“ in unserer Residenz, in welcher der Gorgegang eifrige und wüthige Pflege findet, die Aufnahme werden, die ihrer künstlerischen Bedeutung entspricht. — Wir empfehlen den Besuch des Würgis-Konzertes auf das wärmste und dringlichste. Dasselbe beginnt um 7 1/2 Uhr und wird um 9 Uhr beendet sein, so daß die auswärtigen Besucher noch genügend Zeit behalten, die Abende aller Richtungen besorgen zu erreichen.

Kindergarten. Am zweiten Weihnachtstage fand in der Union eine Feier zum Gedächtnis des Kindergartens des Jrl. Albers statt, welche sehr besucht war. Es war reichend zu sehen, wie die kleine Schar sich bei Auführungen und Deklamationen vergnügt, und es ist anzunehmen, daß Jrl. Albers die Kleinen durch ihr sinniges Wesen, ohne jegliche körperliche Anstrengung, so weit gebracht hat. Von den Kindern selbstverfertigte reizende Handarbeiten wurden den Eltern überreicht.

In „Friedes Frieden“ fand am Heiligen Abend eine hübsche Feier im oberen Saale des Städtischen, unter freundlicher Mitwirkung zweier junger Herren und Damen. Die Damen, die durch Vortrag zweier Weihnachtslieder die Zuhörer erheiterten, die Herren, die auf Harmonium und Geige begleiteten, trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Eine große Uebersetzung wurde den Anwesenden in einer von einer jungen Dame gestifteten Verlosung zuteil. Unter strahlendem Lammenschein verlief die Feier in schönster Weise. — Am 3. Feiertage besuchte die Frau Großherzogin in Begleitung des Großherzogs das Städt.

Sein Affener-Gamen bestand gestern das Mitglied des hiesigen Stadtmagistrats Herr E. Thora da.

Stärkerer Frost ist über Nacht eingetreten, und damit

wird wieder der Schliffschubspott beginnen. So schön nun das Vergnügen ist, so dringend ist es aber auch über, die nötige Vorsicht beim Eislauf zu gebrauchen, denn überall befinden sich unter den Eisflächen tiefe Gräben und Ausschachtungen, so daß manchmal an diesen Stellen Oeffnungen entstehen, die man von weitem nicht sieht. Zur Vorsicht ist hiermit dringend gemahnt; allfällige hat der Eisspott noch seine Opfer gefordert.

Die Einweihung des neuerbauten Artillerie-Kasinos findet sicherem Vernehmen nach am Neujahrstage statt.

Die 18. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Langzig vom 9. bis 14. Juni 1904. Im Jahre 1904 wird bekanntlich die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrer Ausstellung ihre Einkehr in Gau 1, welcher Ost- und Westpreußen umfaßt, halten. Aber es wird auch zu erwarten sein, daß nicht nur diese Landes- teile, sondern auch die benachbarten Gebiete, wie die Provinzen Pommern, Brandenburg, Posen und Schlesien regen Anteil an dem Unternehmen nehmen werden. Zum erstenmale wurde der Gau 1 im Jahre 1892 von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft besucht, als Königsberg zum Ausstellungsort gewählt wurde. Im Jahre 1904 wird nun die Stadt Danzig vom 9. bis 14. Juni ihre gastlichen Tore zum Empfang der Ausstellungsbesucher und Besucher öffnen. Die Ausstellung zu Königsberg wurde mit 339 Pferden, 810 Rindern, 449 Schafen, 242 Schweinen und 712 Nummern Geflügel in der Tierabteilung besichtigt. An Erzeugnissen waren 781 und an Geräthen 2805 Nummern ausgestellt. An Geldpreisen wurden 80 538 Mk. und an Preisgaben 81 Stück verteilt. Die Ausstellung selbst wurde nur von 44 287 Besuchern aufgesucht, die geringste Zahl an Besuchern dieser Wanderausstellungen. Es ist zweifellos, daß die Ausstellung in Danzig die Ausstellung von Königsberg bei weitem übertreffen wird. Dies ist schon durch die Gesamtentwicklung der Wanderausstellungen gewährleistet. Die Stadt Danzig trifft jetzt die ersten Vorbereitungen, um die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft gastlich aufzunehmen.

Eisern. Gestern schon gingen verschiedene Geipane mit der Eisern an, mühten dieselbe jedoch wieder einzellen, da das Eis noch zu dünn war. Nachdem es nun in der verfloffenen Nacht stärker gefroren, konnte heute mit dem Einsetzen des Eises in vollem Umfange begonne werden.

Vortrag in der „Sabaria“. Der Vorstand des Vereins Jugendbuch gibt bekannt, daß Jrl. Meta Saggan-Altona, Vorsitzende des Vereins zum Schutze der Kinder gegen Ausnutzung und Mißhandlung in Hamburg-Altona, am Sonnabend, nachmittags um 4 Uhr, in der „Sabaria“ einen Vortrag halten wird über das Thema: „Das neue Kinderbuchgesetz und seine Aus- führung.“ Alle Mitglieder des Vereins Jugendbuch, des Vereins Oberbürger Lehrpersonen, des Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen und andere Freunde und Freun- dinnen sind herzlich eingeladen. Nach dem Vortrage findet bei gemeinsamer Kaffeetafel freie Diskussion statt. Der Eintritt ist frei. Das neue Kinderbuchgesetz tritt bekanntlich am 1. Januar in Kraft. Das Thema ist deshalb sehr aktuell. Siehe übrigens unsern heutigen Leitartikel, der sich eingehend mit der Frage beschäftigt.

Der Dragoon-Unteroffizier-Mat hat heute in Frohn's Sälen zu Odenburg, seinen Weihnachtsball ab und hat hierzu die Mitglieder des Vereins ehemaliger 19. Dragoonen eingeladen.

Ein großes Schadenfeuer sollte einem Gerichte nach in der Gegend von Jedoboh oder Friedrichsberg brennen, und gemaltige Rauchwolken, die man dort am westlichen Himmel aufsteigen sah, schienen das Gerücht zu bestätigen. Wie wir nicht erfahren, handelt es sich nicht um einen Brand von Gebäuden, sondern die Rauchwolken rührten von einem großen Heidebrande im Friedrichsberger Moor her.

A. Die Plasterung des Fußwegs am Haarenufer von der Durchhöhe bis zum Scherfchen Hause ist nunmehr fertiggestellt, sodas man jetzt auf einem schönen Trottoir umgehend von der Herbartstraße zum Rummelweg kommen kann. Der Fußweg wird mit Schladen besähen und besät. Die Beleuchtung der neu geschaffenen Straße ist auf der ersten Hälfte eine gute, von Luyes Grundstücken ab kann dies nicht behauptet werden.

In die Gefahr zu erkranken geriet am Sonntag- mittag der Schulknabe A. aus der Eintrachtstraße. Derselbe hatte sich auf den Dombergswiesen, wo das Eis noch kaum tragfähig war, zu nah an den Zugwagen genagt und drach ein. In der Nähe befand sich ein Schilde, welche zufällig Stöße mit krummen Griffen bei sich führten, hatten sich dort zusammen, und zogen den in Lebens- gefahr Schwerverwunden aus Froden.

Schlachten. In die Waidendule zu H. Sternburg wird zum 1. April 1904. 1. Mai eine Leihfrist einget. Gehalt 1000 Mk. mit Familienbedeutung. Bewerbungen sind bis zum 1. Februar bei dem Schulvorsteher einzureichen.

Vereinigung zur Bekämpfung des Alkohol- mißbrauchs. Die gestrige durch Herrn Vektor Brunns eröffnete Versammlung war nicht so gut besucht wie die erste. Das hatte man, als man den Tag festsetzte, auch von vorn- herein erwartet, weil die Zeit eine zu ungünstige war; andererseits wollte man doch die Monatsversammlung nicht ausfallen lassen. Zunächst regte der Vorsitzende an, mehr Personen in den Vorstand zu wählen, damit nicht nur die verschiedenen Stände besser darin vertreten seien, sondern auch die verschiedenen Richtungen der Alkoholgegnerchaft (völlig Entlassene und Mißgeleitete). Die Versammlung jedoch war der Meinung, daß zu solcher Erweiterung vorläufig kein Bedürfnis vorliege. Vom „Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ sind der Vereinigung 30 Mk. zur Bezahlung notwendiger Ausgaben überwiesen, wofür der Vorsitzende den Dank der Vereinigung aussprach. Von seiten des Naturheilvereins wurde ein Beitrag von 10 Mk. in Aussicht gestellt; andere Vereine, Körperschaften wie auch Privat- personen werden hoffentlich nachfolgen mit freiwilligen Bei- trägen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Herrn Landtagsabgeordneten Heitmann über eine bessere und würdigere Ausgestaltung der Nichtstefe. Der Referent, der, was ausdrücklich bemerkt sein möge, keines- wegs für völlige Enthaltensamt eintret, führte aus, daß die jetzige Art und Weise, wie Nichtstefe gefeiert werden, sehr oft recht unwürdig sei und nicht der idealen Bedeutung einer solchen Feier entspreche. Herr Redakteur Beyer, der als Korreferent die Angelegenheit besprach, kam zu denselben Er- gebnis. Nach Ansicht beider Herren, denen in der recht regen Debatte im allgemeinen zugestimmt wurde, würde sich die Sache regeln lassen, ohne daß den beim Bau beschäftigten Handwerkern und Arbeitern etwas entzogen würde, worauf sie gewissermaßen nach allem Getommen ein Urecht erworben haben, wenn statt des Bieres und Branntweins ein baxes Geschenk, etwa dem Werte entsprechend, gegeben

würde, oder ein Abendbrot. Es brauchte, wenn es gewünscht würde, ein Umtrunk ja nicht ausgeschlossen sein; aber der Mehrzahl der am Bau Arbeitenden, namentlich den Ver- heirateten, würde ein Geschenk ohne Zweifel lieber sein. — Der folgende Punkt betraf die alkoholfreien Getränke in den hiesigen Wirtschaften. Auf Einladung nahm Herr Jähde, der Vorsitzende des Biervereins, an der Versammlung teil. Es wurde ausgeführt, daß in den meisten Wirtschaften wohl alkoholfreie Getränke zu haben seien, daß aber der Preis ein sehr ungleicher und zum Teil ein sehr hoher sei. Während z. B. beim Bier sich ein Einheitsmaß gebildet habe, so daß man in fast allen Wirtschaften für Bier dasselbe zahle, sei es mit alkoholfreien Getränken, z. B. mit Selters, Brause, Himbeere und Zitronenlimonade ganz anders; somit man in der einen Wirtschaft 10 Pfg. zahle, dafür müsse man an andern Stellen 15, 20, 25 und auch wohl 30 Pfg. zahlen. Das schrecke natürlich ab. Herr Jähde erwiderte, daß der Konsum der alkoholfreien Getränke zur Zeit noch ein sehr geringer sei und daß diese Getränke zum Teil leicht dem Verderben ausgefetzt seien. Im Winterverein könne man natürlich den einzelnen Mitgliedern die Preise nicht vorschreiben, doch wolle er die Angelegenheit in einer Vereinsversammlung zur Sprache bringen. Aus der Versammlung heraus wurde ausgeführt, daß der geringe Konsum gerade durch die hohen Preise verursacht würde. Mißsehenswert sei es, wenn zunächst nur für die oben genannten alkoholfreien Getränke Einheitspreise ge- schafft würden, und wenn ferner auf den bekannten Aus- hänge-Plakaten neben den alkoholfreien Getränken auch gleich der Preis vermerkt wäre. — Die nächste Versammlung findet Montag, den 25. Januar, statt.

Südmooslesehn, 29. Dez. Am zweiten Weihnachtsabend fuhrte der Arbeiter Meyer, welcher auf der hiesigen Ziegelfabrik beschäftigt wurde, in den Kama und antrat. Da er, welcher seit längerer Zeit sich nicht mehr um seine Familie kümmerte, dem Trunk ergeben war und selten arbeitete, Selbstmord beging oder verunglückt ist, wird wohl unaufer- art bleiben.

Aus benachbarten Gebieten.

Bremen, 29. Dez. Die „B. Nachr.“ schreiben: Bei der ersten hiesigen Aufführung von Vesperleins „Japen- freich“ am zweiten Weihnachtstage sah man im Stadttheater keine 75er Uniform. Wie erzählt wird, haben die Mannschaften der hiesigen Garnison an diesem Abend keinen Urlaub über Japenfreich hinaus gehabt. — In Magdeburg ist bekanntlich der Garnison der Besuch der Aufführungen des Schauspielers verboten worden. — Die im Hause Große Krausenstraße 19 wohnende 63 Jahre alte Witwe Dornberg ist am Sonntag abend zwischen 10 und 11 Uhr in ihrer Wohnung von dem 46 Jahre alten Arbeiter Müller von hier überfallen und durch Heißhabe auf den Kopf schwer verletzt worden. Müller hat lange Jahre mit der Verletzung zusammen gewohnt, in letzter Zeit soll er sich dem Trunk ergeben und nicht gearbeitet haben. Deshalb hat die Frau ihn nicht mehr im Hause haben wollen. Angehlich hat Müller die Verlesete um ein Arbesen von 20 bis 30 Mk. bitten wollen. Um in ihre Wohnung hineinzukommen, ist er auf Umwegen in den Hofplatz ihrer verlassenen Wohnung ge- flettert und dann durch eine unverschlossene Dürter in das Haus gelangt. Im dunklen Hausflur ist ihm die Witwe Dornberg entgegen getreten und hat ihn, als er sich zu er- kennen geben, über ihn unbedingtes Eindringen zur Rede gestellt. Müller ist dann auf den Hof gegangen, hat ein dort liegendes Beil geholt und der Dornberg damit mehrere Schläge auf den Kopf gegeben, bis sie niedergefallen ist. Rasant, welche das Geräusch gehört hatten, öffneten die verschlossene Haustür mit Gewalt, worauf Müller zu entkommen suchte. Er wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben. Die Frau hatte laufende Kopfschmerzen erhalten. Nachdem sie von einem Arzt verbunden war, wurde sie mit dem Sanitätswagen nach dem Krankenhaus gebracht. Müller, der bei seiner vollzählten Vernehmung die Tat einräumte, kam nach dem Unter- ungs-erkenntnis.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 29. Dez. Der preussische Eisenbahnminister hat Erhebungen darüber angestellt, in welchem Umfange Lokomotiven mit Wärmeschutzmitteln eingeführt und welche Erfahrungen damit gemacht sind.

Berlin, 29. Dez. Der „Vorwächler Ztg.“ zufolge hat der Kaiser das kriegsgerichtliche Urteil gegen den Leutnant Bilse auf Dienstentlassung und 6 Monate Gefängnis umgewandelt befristigt.

Berlin, 29. Dez. Der „Voss. Ztg.“ zufolge werden auch für das Seeoffizierskorps und die höheren Beamten der Marine-Verwaltungs Bestimmungen erlassen werden über die Abänderung der Mäntel und Achselstücke, die für die Armee bereits verfügt sind.

Berlin, 29. Dez. Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem trifft demnächst aus Schlesen wieder in Berlin ein, um an der Neujahrskur bei Hofe teilzunehmen.

London, 29. Dez. Sir William Allan, Mitglied des Unterhauses, bekannt als Autorität auf dem Gebiete des Marineingenieurwesens, ist gestern abend gestorben.

Washington, 28. Dez. Vortreibungen, die hiesige kolumbische Gesandtschaft zu schlesien, denken darauf hin, daß es zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien kommen könnte. Die Gesandtschaft wartet nur noch den Eingang der amtlichen Mitteilung des Staatssekretärs Hay über die Gründe ab, aus denen die Vereinigten Staaten die Auf- fassung Kolumbiens von der Panamajage nicht accep- tieren können. Mittlerweile sind ein Duzend ameri- kanischer Kriegsschiffe unterwegs oder in der Abfahrt be- griffen, um die am Jhmus liegenden Schiffe abzu- verfrachten.

Berlin, 28. Dez. Im Abgeordnetenhause appellierte der Landesverteidigungsminister nochmals an den Rest der Oppositionisten namens 40,000 Ersatzgelehrten, die Ob- struktion gegen die Referendvortage einzustellen, damit die Referendisten zu den Feldarbeiten im Frühjahr entlassen werden könnten.

Berlin, 28. Dez. „Giornale d'Italia“ meldet: General Simons würde zum Oberkommandierenden der mazedonischen Gendarmarie ernannt werden.

Automaten-Neuheit,

neuester und rentabelster Automat der Gegenwart. Beste und sicherste Kapitalanlage. Bergebe Lizenz für Bezüge. Offert. unt. „Automat“ an G. S. Danne & Co., Köln.

Zu Neujahr läßt noch eine Sendung **Gänse** ein, ferner empfehle **Achwild, gepickte Gänse, Puter.**

Ananas billig!

2 Pfd.-Dose 1.30 M.
1 Pfd.-Dose 0.75 M.
Erdbeeren, Pflaumen, Georg Müller, Hoflieferant.

Oberlether Krug Oberlethe.

Am Neujahrstage 1904:
Großer Ball

des **Gesellen-Vereins „Einigkeit“** im Vereinslokal H. Johm. Anfang abends 7 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Loh-Barghorn.

Bei der am 2. Weihnachtstage stattgefundenen Verlosung sind auf folgenden Lose Gewinne gefallen: 2 5 7 14 17 24 47 49 55 58 93 103 105 119 125 127 130 136 140 145 149 156 168 164 170 184 190 198 206 210 217 228 230 236 240 242 273 274 276 281 287 290 300 301 310 312 325 333 335 345 347 351 362 363 368 373 384 388 400 430 441 466 467 509 511 514 515 532 545 549 567 562 564 567 581 595. Die Gewinne können bis zum 3. Januar 1904 unter Mitgabe des Loses vom Vereinslokal (Verein des Gasthaus) abgeholt werden. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein zu Eversten.

Folgende noch nicht abgeholte Nummern sind als Gewinn-Nummern gezogen und können bis zum 1. Jan. 1904, mittags 12 Uhr, beim Kam. Hofe in Empfang genommen werden. Die bis dahin noch nicht abgeholten Gewinne fallen dem Verein anheim. 16 34 37 71 86 88 93 118 127 128 144 158 159 180 226 249 255 268 270 278 280 292 305 342 353 380 403 429 478 480 549 552 554 556 577 591 598 601 622 649 663 670 688 687 692 696 731 750 805 813 861 862 901 905 918 922 929 958 983 995. **Der Vorstand.**

Gesangverein Drielsake.

Von der am 25. d. Mts. abgehaltenen Verlosung sind noch folgende Gewinne abgeholt: Los-Nr. 16 31 41 46 59 116 225 255 262 268 314 324 395 412 431 432 441 445 453 541 542 566 605 636 645 655 793. Die Gewinne sind bis zum 31. d. Mts. beim Vereinswirt G. Barkmeyer, Drielsake, abzuholen. **Der Vorstand.**

Rastede Hof von Oldenburg.

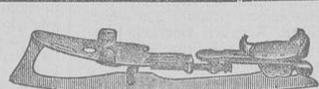
Am Neujahrstage: **Ball.** Tanzabonnement 1 M. Es ladet freundlich ein **G. Wsters.**

Carl Wille, Hoflieferant,

empfehle **Rum, Arrak, Kognak,** sowie alle Arten **Punschextrakte** in verschiedenen Preislagen, **feinste, gutgepflegte Bordeauxweine** von den billigsten Marken bis zu den feinsten Hochgewächsen und Orig.-Schloßabzügen älterer Jahrgänge. **Größte Auswahl in Rhein- und Moselweinen. Schaumweine** von: Kupferberg, Gentel, Bugeff, Merenier u. Co., Kloss u. Förster, Kestler, Erwald etc., sowie feinste eigene Fabrikate zu billigen Preisen.

Die von meinem sel. Manne betriebenen Geschäfte, **Linden- u. Malienstraße,** führe ich in unveränderter Weise weiter und bitte, das dem Verstorbenen erwiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. **Oldenburg, 1903, Dezbr. 29.**

Ww. Emilie Dinklage.



Schlittschuhe, Schrauben-Schlittschuhe, Paar 50 Pfg.,

empfehle **Gustav Zimmer, Langestraße 50.**

Antiquitäten!

Altertümliche Möbel, eisenschlagene Kisten, Porzellan, Silber, sowie einzelne antike Möbelteile zu kaufen gesucht. **Offerten an die Expedition d. Blattes unter S. 182 erbeten.**

Rastede. Zum Grafen Anton Günther Am Neujahrstage: **Großer Neujahr-Ball.** Hierzu ladet freundlich ein **F. Göffel-Johanns.**

Zweelbake. Am 1. Januar: Großer Neujahrball. **G. Harms.**

Wichhauserfeld. Am Neujahrstage: Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Georg Eilers.**

Rastede. Zum Grafen Anton Günther Sonntag, den 3. Januar: **Großer Ball.** Hierzu ladet freundlich ein **F. Göffel-Johanns.**

Nadorf. Zu verp. ein flotter 4jähr. Wallach, fromm und zugefl. Joh. Schumacher.

Empfehle meine nach **Eigenem Verfahren** stets frisch gerösteten **Kaffees** zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$, 80 $\frac{1}{2}$, 90 $\frac{1}{2}$, 1.- M., 1.20 M., 1.80 M., 1.60 M. per Pfd.

Gustav Lohse Nachf. Inh. Heinrich Eilers.

Petersfehn. Am Sonntag, den 3. Januar: Ball, wozu freundlichst einladet **G. Battermann.**

Großherzog. Theater. Dienstag, den 29. Dezember 1903. 6. Vorstellung im Abonnement. **Der Hochtourist.** Schwanke in 3 Akten von C. Kraatz und W. Neal. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr. **Mittwoch, den 30. Dezember 1903. 6. Vorstellung im Abonnement. Der Hochtourist.** Schwanke in 3 Akten von C. Kraatz und W. Neal. Kassenöffnung 8, Einlaß 8 1/2, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater. Mittwoch, 30. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr: „Athenbrüdel“ oder „Der gläserne Pantoffel“. — Abends, „Der Verschwenker“. (Ermäßigte Preise wie beim Weihnachtsmärchen.) Donnerstag, 31. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr: „Athenbrüdel“ oder „Der gläserne Pantoffel“. — Abends, 6 1/2 Uhr: „Robert und Bertram“. (Ermäßigte Preise wie beim Weihnachtsmärchen.) Freitag, 1. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr: „Athenbrüdel“ oder „Der gläserne Pantoffel“. — Abends 7 Uhr: „Der gläserne Pantoffel“. — Abends 7 Uhr: „Der Hochtourist“.

Familiennachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. **Frieda Dretzes Carl Wischen.** Verlobt. **Oldenburg. Oldenburg. Weihnachten 1903.**

Todes-Anzeigen. **Rastede, 26. Dezbr.** Gesten abend 11 1/2 Uhr entschlief nach längerer Krankheit meine geliebte Mutter, die Witwe des weil. Pajour Niebour zu Neuende.

Rosalie, geb. Böckel, im Alter von 75 Jahren 5 Monaten. Tiefbetruert von **Klotilde Niebour.** Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dez., morgens 10 Uhr, statt. **Westerholt, den 28. Dezbr. 1903.** Heute morgen um 2 Uhr entschlief sanft und ruhig die Witwe

Cath. Margar. Cordes, geb. Oldigs, im 79. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten **Die Angehörigen.** Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Januar 1904, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Oldenburg. Am heil. Abend 11 1/2 Uhr verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit der Kassierer und Musiker **Willy Warf** im 89. Lebensjahre. In tiefer Trauer beweinen diesen hohen Verlust die schwergeprüfte Witwe u. Kindern, die hochbetagte Mutter, Geschwister und Angehörigen. **Beerdig. am Mittwoch, d. 30. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Bus-Hospital aus nach dem Eversten Kirchhof.** **Wülfing, den 26. Dezember 1903.** Heute entschlief sanft und ruhig unser

lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Bahnwärter **Hoff Wichmann** im 77. Lebensjahre. Die tieftrauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof in Golle statt.

Weitere Familiennachrichten. **Erna** ist: Franz Amoraiah mit Meta Amorasah, geb. Böger, Bingham, Jantje Böger, Bingham, mit Jette Lüden, Laga.

Robert: Olga Weithaus, Telfitz i. B., mit Robert Glos, Oldenburg. **Leni** Busse, Oldenburg, mit Max Guberfeld, Bassum b. Bremen. **Helene** Hansen mit August Hinrichs, Oldenburg. **Frankiska** Weiners, Bösel, mit August Kummeler, Lummlen. **Meta** Lange, Moorsee, mit Dieblich Freye, Cloppenburg. **Margarete** Walter, geb. Geuzon, Wilhelmshaven, mit Rich. Karstädt, Fingtau. **Frieda** Bruh, Striegen i. Schl., mit Erich Schmidt, Wilhelmshaven. **Frieda** Karstedt mit Ernst Strige, Wilhelmshaven. **Ella** Julius mit Otto Höhner, Wilhelmshaven. **Louise** Moritz, Berlin, mit Karl Feltes, Wilhelmshaven. **Wilhelm** ne Behrends mit Klaus v. Borstel, Wilhelmshaven. **Anna** Gläubig, Emden, mit Franz Kappelhoff, Emden. **Frida** Gölperfeld, Terbbin, Kreis Teltow, mit Franz Dicks, Duffelboof a. Rh. **Anna** Lannenberg, Bremen, mit Tolmar Fells, Leer. **Johanne** R. Waljen mit Meene J. Wassen, Fieringsfehn. **Mena** Gijufen, Jubberde, mit Joh. Schwoon, Selverde. **Johanne** Determering, Steinbrink, mit Glas Degena, Leer. **Jwanette** Lübing, Bingham, mit Paul Kühn, Saabor (Schlesien), i. St. Wilhelmshaven. **Antje** Johanna Friedrichs, Hollen, mit Evert Stromminga, Dühumer Hambruch. **Johanne** Moermann, Oldenburg, mit Jollidg Weerns, Jemgum. **Elisabeth** Branner, Barel, mit Dr. med. Franz Strerath, Wilhelm a. Rh. **Klara** Schröder, Norderhamm, mit Louis Röncke, Lebe. **Ad le** Badenböhler mit Joh. Meyer, Teltow. **Geine** Nigbers mit Hermann Mangels, Delmenhorst. **Elza** Burmann, Emden, mit Hermann Mosbaum, Lütelsburg. **Naufe** Nieng mit Dirl Timmermann, Emden. **Martina** Kapten mit Willy Wesch, Wilhelmshaven. **Anna** Gobbiesanfen, Torsholt, mit Georg Tyen, Westersiederfeld. **Jda** Schröder mit Heinrich Beyken, Alquistfehn. **Marie** Lehmann, Westersiede, mit Johann Drieling, Westersiede. **Marie** Meyer, Westersiede, mit Georg Witbenhorst, Oldenburg. **Helene** Duescher, Oldenburg, mit Dieblich Gerdes, Conneforde. **Christine** Hobbie, Torsholt, mit Karl Biese, Westersiede. **Anni** Grimm mit Friedrich Köter, Hollinge. **Theba** Eden, Altharlingensiel, mit Hinrich Weinen, Hohenkirchen. **Gretchen** Colmann, Rahrdrum, mit Gerhard Janßen, Alquistfehn. **Johanne** Bockers, Neufandhorst, mit Feis Fauerbach, Diedrichsfeld. **Anna** Nielsen, Grothorsten i. St. Sandbrunn, mit Memo Eiden, Knipphausen i. St. Eblertige.

Geboren: (Sohn) Pastor Dittmer, Gnsfau. **Felwehl** Kramis, Wilhelmshaven. **Wilib.** Bahagen, Bremen. **Friedrich** Paradies, Jaederbollenhagen. **Hurr.** Eden, Jever. — (Tochter) **Estar** Vegoign, Wilhelmshaven. **S.** Dirsinga, Steenfeldekloster. **Georg** Strieff, Wittmund. **Lehrer** Smid, Groß- u. Todeshorn. **Dr. Albers,** Dookfel.

Gestorben: **Wwe. Marie** Strume, geb. Claassen, Oldenburg, 91 J. **Gerhard** Segersfeld, Nordermoor, 66 J. **Anna** Duim, Oldenburg, 53 J. **Hinrich** Schilt, Oldenbrodt, 53 J. **Anton** Läden, Bremen, 63 J. **Hinrich** Bunjes, Ströhanen, 78 J. **Karoline** Schen, Gutin. **Joseph** Brotsam, Düpe, 51 J. **Ernst** Geister, Rastede, 24 J. **Elisabeth** Ariens, geb. Polseffsen, Betel, 64 J. **Engel** Margarete Karoline Lammer, geb. Eggers, Betel, 83 J. **Johann** Dieb. Jnten, Barel, 70 J. **Wolante** Niebour, geb. Büdel, Barel, 75 J. **Anton** Wilhelm Kud, Sevelde, außendisch. **Joh. Friedrich**, Peering, 51 J. **Wolante** Schmaring, geb. Wiedau, Hurrel, 45 J. **Wolante** Elise Erdmann, geb. Logemann, Ganderlesse, 85 J. **Waltje** Maria Gertriete Hassen, geb. Bramme, 67 J. **Anna** Elisabeth Foyer, geb. Oltmanns, Buraforde, 68 J.

„GREIF“

Auskunft und Internationales Detektiv-Institut. Inhaber: **Max Roeschke.** Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekte gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telephon-Amt 1, 323. — Hauptstelle: **Berlin W., Friedrichstr. 73, II.** —

Rechnung: zu einem von 2 bis als Gegenstand; in den Hauptstadt S. Dieplog, Dieplogstraße und Berlin, S. Schaf, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr. 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 29. Dezember 1903

Albert Schaffle.



Der bekannte Nationalökonom und Staatsmann ist einem schweren Nierenleiden erlegen. Am 24. Februar würde er sein 73. Lebensjahr vollendet haben. Württemberg von Geburt, war er es auch mit Leib und Seele. Nachdem er längere Zeit dem Redaktionsstab des „Schwäbischen Merkur“ angehört hatte, wurde er 1860 Professor der Volkswirtschaft in Tübingen und gehörte darauf mehrere Jahre dem württembergischen Landtag an. 1868 war er auch Mitglied des deutschen Reichstages, folgte aber noch in demselben Jahre einm. Ruhe des ordentlichen Professors in Wien und verweilte dort insgesamt vier Jahre, wobei er vom Februar bis Oktober 1871 Handelsminister der österreichischen Monarchie unter Pöhlmann war. Seit 1872 lebt er ganz seinem Studium in Stuttgart. Bekannt ist er in weiteren Kreisen namentlich als Herausgeber der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft und durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Forschung geworden.

Zanardelli.



Was man schon seit langem befürchtete, ist eingetroffen. Der greise Zanardelli ist seinem Magenleiden erlegen, an dem er bereits seit Anfang des Jahres litt. Mit ihm ist einer der interessantesten Politiker dahin gegangen. Er gehörte der

Opposition an und hat diese regierungsfähig gemacht. Er ist nahezu 75 Jahre alt geworden und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Obwohl glühender Patriot, mußte er doch wiederholt aus seiner Heimat Brescia flüchten, solange dies von Oesterreich besetzt war. Dann war er Gariboldianer und schließlich Vertrauensmann des königlichen Hauses. Seit dem Jahre 1876 hat er mit nur geringen Unterbrechungen den verschiedensten Ministerien der Linken angehört. Ministerpräsident war er seit Februar 1902, bis ihn Mitte dieses Jahres die zunehmende Krankheit nötigte, das Amt aufzugeben.

Zur polizeilichen Milchkontrolle

Schreibt uns Herr Stadtdirektor Murtz: Das in Nr. 299 der „Nachrichten“ abgedruckte, anscheinend von einem Landwirte herührende Schreiben über die Ausübung der polizeilichen Milchkontrolle in Oldenburg veranlaßt mich zu einer Erwiderung, da die darin enthaltenen Ausführungen leicht zu irrigen Anschauungen über den Wert der Milch-Untersuchungen Veranlassung geben könnten. Der Einsender behauptet, daß die Milchkontrolle in der Art, wie sie von der städtischen Polizei ausübt wird, zu unrichtigen Ergebnissen führe und dadurch die Rumpfschaff sowohl, als auch die Milchlieferanten vermitere. Falls die Kontrolle von Nutzen sein sollte, so müßte sie gleich nach dem Willen des Viehes im Hause des Landwirts vorgenommen werden. Geringer ist zu bemerken, daß die städtische Polizei gar nicht in der Lage ist, die Probe unmittelbar nach dem Melken im Hause des Landwirts entnehmen zu können, denn ein sehr erheblicher Teil der auf den hiesigen Markt gebrachten Milch stammt nicht aus der Stadt, sondern wird von auswärts eingeführt. Auch könnte eine solche Kontrolle ihren Zweck nicht erfüllen, da sie keine Sicherheit gegen eine nachträgliche Wertverminderung der Milch bieten würde. Für das konsumierende Publikum kommt es ausschließlich darauf an, in welcher Beschaffenheit die Milch zum Verkauf gebracht wird, und dieser Gesichtspunkt ist auch für die Ausübung der polizeilichen Kontrolle maßgebend. Für seine Behauptung, daß die polizeiliche Untersuchung der auf den Markt gebrachten Milch zu unrichtigen Ergebnissen führe, ist der Einsender dem Beweis schuldig geblieben. Die zur Untersuchung bestimmten Milchproben werden von einem besonders instruierten Polizeibeamten in den hiesigen Milchhandlungen und von den Milchhändlern auf der Straße entnommen. Der betreffende Beamte hat die Anweisung, vor der Probe-Entnahme die Milch gründlich durchzumischen, besonders in den Fällen, wo die Milch ruhig gestanden hat, wie z. B. in den Milchhandlungen, weil die Milch die Eigenschaft hat, bei ruhigem Stehen aufzuräumen. Solange die Milch sich auf dem Transporte in Bewegung befindet, ist ein Aufräumen, wie verschiedentlich festgestellt ist, weniger zu befürchten. Da aber von manchen Seiten behauptet wird, daß ein Aufräumen der Milch auch auf einem längeren Zeit dauernden Transporte stattfinden könne, so ist der Polizeibeamte angewiesen, diejenigen Proben, welche auf der Straße eingezogen werden, möglichst früh morgens und abends an der Grenze der Stadt, wenn die Milchhändler in die Stadt herinkommen, zu untersuchen, weil dann nur ein kurzer Zeitraum zwischen dem Einfüllen der Milch in die Transportgefäße und der Probe-Entnahme liegt und so ein Fehler, der infolge des Aufrauems stattfinden könnte, vermieden wird. Bei der Kürze der Zeit kann ein Aufräumen nicht stattfinden, zumal da die Milch sich in Bewegung befindet. Die Entnahme der Proben aus den Milchgefäßen geschieht in der Weise, daß die Milch mittels eines geeigneten Gefäßes, z. B. eines Litermaßes, herausgehoben und dann in Flaschen gefüllt wird. Die Flaschen werden sofort mit dem Namen des betreffenden Milchhändlers versehen und hierauf dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamte übergeben, wo die Proben auf Fettgehalt und spezifisches Gewicht untersucht werden. Von jeder Milchprobe werden zwei Fettbestimmungen ausgeführt. Stimmen diese nicht auf 0,05 % Fettgehalt überein, so werden sie verworfen. Andernfalls wird das höhere Resultat als richtig angenommen. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß bei der Ausübung der Kontrolle mit größtmöglicher Sorgfalt verfahren, und daß

namentlich bei der Entnahme der Proben genügend Vorzicht angewendet wird, um ungenaue Resultate infolge eines etwaigen Aufrauems der Milch zu vermeiden. Die Art der Probe-Entnahme und der Untersuchung ist bereits früher (in Nr. 41/42 des Gemeindeblattes von 1903) ausführlich dargelegt worden, um den beteiligten Milchlieferanten Gelegenheit zur Kritik zu geben. Bisher sind aber keine Einwendungen dagegen erhoben worden.

Uebrigens wird die Milchkontrolle auch in anderen deutschen Städten in ähnlicher Weise wie hier ausgeübt und hat dort gute Erfolge gezeigt. Namentlich hat die Veröffentlichung der Untersuchungsberichte eine gute Wirkung auf die Beschaffenheit der auf den Markt kommenden Milch ausgeübt. Inwiefern dies in Oldenburg der Fall ist, läßt sich zurzeit noch nicht mit Sicherheit feststellen, da hier eine regelmäßige Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse erst seit Juni 1903 stattfindet. Immerhin muß hervor gehoben werden, daß anlässlich der Fettgehalt der Marktmilch seit der Einführung der Veröffentlichungen durchschnittlich ein höherer geworden ist. Von den 39 Proben, die seit Juni d. J. zur Probe kamen, mußten nur 6 wegen eines Fettgehaltes unter 2,7% als minderwertig bezeichnet werden, während bei der ersten umfangreicheren Milch-Untersuchung, die im Mai 1902 stattfand, von 86 Proben reichlich ein Drittel und bei der zweiten im Mai 1903 vorgenommenen Untersuchung von 98 Proben 30, also ebenfalls ungefähr der dritte Teil, als minderwertig befunden worden waren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herrenschriftzeichen versehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Witzungen und Verleumdungen über alle Rechtschaffenheit sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 29. Dezember.

Das Elisabethstift bittet um Diakonissen. Herr Pastor Thien schreibt im „K. A.“: Sollte nicht das eine oder andere junge Mädchen, das den Gedanken, Diakonisse zu werden, mit sich herum trägt, der Diakonissenstube seine ganze Kraft schenken und seinen Eintritt für den Anfang des neuen Jahres meiden wollen? — Wir bitten so herzlich wie dringend den Herrn wie die Menschen darum. Denn wir sind in Not bei der Ueberfülle der Arbeit für unsere Schwestern, und es ist bitter schwer für die Schwester selbst und für uns, die wir zusehen müssen, wie Einzelne sich abarbeiten, ohne daß wir gegenwärtig helfen können. So bitten wir herzlich, und unsere Freunde mögen es mit uns tun, daß der Herr uns zu Anfang des neuen Jahres wenigstens zwei neue Schwestern schicke.

Die Rettungsmedaille, welche vor einiger Zeit Herrn Gubbaum schenkte in Oevenen verliehen wurde, erhielt derselbe infolge seiner entschlossenen Tat bei der Rettung eines Gefangenen, welcher in der Nähe des Augusteums in die Hunte geipungen war. Derselbe war an den Händen gefesselt und wäre somit bei nicht schneller Hilfe unrettbar verloren gewesen.

Falsche Zwei- und Einmarkstücke sind bei Gelegenheit des Weihnachtsverkaufs, wo nicht jedes Geldstück erst geprüft werden kann, im Umlauf gebracht worden. Sie führten sich f. t. in an und geben einen dünnen, bleichen Klang.

Meliorationsarbeiten im Westen des Herzogtums. Es ist recht erfreulich, daß die seit mehreren Jahren um westlichen Teile unseres Landes, so u. a. in der Nähe von Warfel (bei Godesbühl) unternommenen Landeskulturierungsarbeiten auch in diesem Jahre überaus betriebsreiche Ergebnisse geliefert haben und zwar in doppelter Beziehung: Einmal haben die bereits kultivierten, in diesem Jahre zuerst bejagten Strecken früheren Oldenlandes gute Früchte herangezogen und andererseits sind auch im laufenden Jahre wiederum nicht unbedeutliche neue Strecken melioriert worden. Auf den kultivierten Bodenflächen ist namentlich Getreide angebaut worden, das hier recht gut geblieben ist. Aber auch Obstbäume wurden in großer Menge angepflanzt und entwickelt sich trefflich. An Düngemitteln wurde sowohl Kunst- als auch natürlicher Dünger verwendet. Um letzteren zu gewinnen, wurden größere Viehbestände gehalten, die in Zukunft voraussichtlich noch erweitert werden. — Was die dortigen incultivierten Anlagen angeht, so hatte die Brennerei beträchtlich

Kleines Feuilleton.

Theater und Musik.

— Was einem toten Musikus passierte. Die Musik sind bekanntlich den Laienen des Zufalls mehr als andere Sterbliche preisgegeben. Sogar noch als Verstorbene, wie folgender Bericht aus Prag lehrt. Den im August d. J. in Weidenhall verstorbenen Karumujit, Labihly, kannte in Karlsbad jedes Kind. Und doch ist dieser Mann von dem gewöhnlichen Schicksal aller Künstler, wenigstens einmal verkannt zu werden, nicht verspart geblieben. Labihly passierte dies allerdings erst nach dem Tode. Die Sache, die ihn jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, trotzdem sie sich im September abspielte, ist interessant genug, um erzählt zu werden. Labihly's Leichnam wurde in einem verschlossenen Metallkoffer über München nach Karlsbad befördert und traf dort am 2. September ein. Die Begleitpapiere waren in voller Ordnung. Die Aufbahrung des Sarges erfolgte in der großen Leichenhalle des Karlsbader Friedhofes in feierlicher Weise. Die Einsegnung nahm der Propst von Maria-Kulm, die Kapellmeister des Bläserchor, der Bezirkshauptmann, die Stadträte, kurz, wie es bei solchen Anlässen heißt, „die Spitzen der Behörden“ gaben dem Toten das letzte Geleite. Kirchendirektor Jamschke hielt am Grabe die Trauerrede. — Amends um 8 Uhr des Begräbnistages trifft auf dem Zentralbahnhof in Karlsbad wieder ein Metallkoffer ein, der in seinem Innern einen Zinnkoffer mit Glasfenster barg. Die Papiere lauten diesmal auf den Namen einer alten Dame aus Oßmühlend, die im Süden gestorben war. Da niemand eine solche Leiche erwartet hatte, wurde das Bahnpersonal aufmerksam und untersuchte den Sarg, der sich diesmal öffnen ließ, während der, welcher vermeintlich Labihly barg, verlorbt war. Man öffnete ihn also und erkannte zum größten Erstaunen hinter dem Glasfenster

den wohlbekanntesten Kopf Labihly's. In aller Eile wurde am nächsten Tage die irrtümlich in Karlsbad begrabene Name erhumert und Labihly diesmal ohne Sang und Klang in die Erde gesenkt. Die Verwechslung kann nur auf dem Münchener Zentralbahnhof durch eine falsche Kuppelung der Waggons geschehen sein.

Siegfried Wagners „Kobold“. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Nicht die Partitur, wohl aber der Text von Siegfried Wagners neuestem Bühnenwerk „Der Kobold“ ist loben (bei Max Bruchhaus in Leipzig) erschienen. Bei dem Interesse, das man jedem neuen dramatischen Werke des „Bayreuther Erben“ sowohl im feindlichen, wie im feindlichen Lager entgegenbringt, mögen einige hinweisende Worte auf den Ideengang der Handlung hier Platz finden. Siegfried Wagner weicht, wie schon bei früherer Gelegenheit, einer charakterisierenden Unterzeichnung seines neuen Werkes vorichtig aus. Es dürfte auch schwer sein, einen vollkommen dedenden Titel dafür zu finden, denn vollständige Szenen, Märchen-Phantasie und mysteriöser und religiöser Symbolismus gehen hier eine wunderliche Mischung ein. Es ist auch nicht so ohne weiteres möglich, sich aus dem bunten Allerlei der verschiedenartigen Szenenfolgen ein ganz klares Bild von dem zu machen, was der junge Dichter-Komponist eigentlich zeigen will. Im wesentlichen stellt sich die Handlung als eine neue Variante des Erlösungs-Themas dar. Nicht aber wird ein irrebarer Sünder, nicht ein zum ruhigen Dasein verdammter Seesäfer erlöst, sondern ein kleiner Kobold, das „Seelchen“, der friedliche Geist eines gemordeten Kindes. Mit dem Kobolden ist es nämlich nach dem Verfasser eigentlich bestellt. Aufgelost irren sie, wie der getreue Eckhart uns im letzten Akt berichtet, wimmernd und jammernd umher. Sie klammern sich da an, wo Hoffnung auf Erlösung liegt. Sie dienen gern dem, der sich zu opfern bereit erklärt, und verleihen ihm besondere Gaben. Im Traume erscheint nun auch Seelchen der jungen hübschen Tochter einer Dorf-

Wirtin, Berena mit Namen, und sieht sie an, willig für ihn in den Tod zu gehen. Sie weiß den Kobold im Traum zurück, denn ihr Sinn ist keineswegs auf das Sterben gerichtet. Sie liebt vielmehr mit der ganzen naiven Empfänglichkeit ihres Herzens ihren Friebe, den Stern einer herumziehenden Komödiantentruppe. Doch es ist eine unglückliche Liebeshandlung. Alle Not und alles Elend der treulos Verlassenen, die zudem noch durch andere Schicksalsschläge heimgeführt wird, hat die Vermisste durchzufühlen. Die Liebe zu ihrem Friebe aber erlischt nicht. Als dieser von Häfchern vernichtet werden soll, stirbt sie für ihn, und erlöst durch ihren Tod auch den Kobold, den wir schon ganz vergessen hätten, wenn er nicht an den Aufschlüssen in einer Art Apotheose wiederholt auftaucht. — Soweit die Handlung, die noch durch manche ganzefachte Szenen, z. B. aus dem Leben der herumziehenden Komödianten, ferner durch große Bühnenspektakel, besonders im Finale, wo ähnlich wie in der „Götterdämmerung“ während des Kampfes der Liebesleben die Halle niederbrennt, abwechselungsreich, und sicherlich theatralisch wirksam gestaltet ist. Trotzdem haben wir aus der Letztüre nicht den Eindruck gewinnen können, daß die Amalgamierung der Kobold-Handlung, für die uns offen gestanden das Verständnis fehlt, mit der Liebesgeschichte zwischen Berena und Friebe gelungen sei. Wenn sich ein Mädchen für den Geliebten opfert, so kann das je nach den Umständen einen mehr oder weniger ergreifenden Stoff für ein Bühnenstück abgeben. Aber für einen kaum merklich hervortretenden Kobold den Tod eines unschuldigen hübschen Mädchens zu verlangen, das scheint uns doch wenig gerechtfertigt zu sein. Von überbordender Breite ist das mythische Weimert. Daß es noch eines besonderen Talismans bedarf, eines zauberischen Edelsteins, um die fests schon vorhandenen Reigungen der handelnden Personen noch zu vertiefen, erscheint uns unmöglich. Auch das Hineinziehen des Heilands wäre besser vermieden. Die Diktion ist gut, aber nicht außergewöhnlich hervorragend. Das

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Ueber die wirt- schaftliche Lage Argentiniens wird folgende, of- fentlicht von amtlichen Kreisen beeinflusste Darstellung ver- breitet: Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes be- finden sich in erfreulichen Aufschwung. Die Re- gierung verfügt über eine Kasse von 7,5 Mill. Pstl. Zur Deckung für das im Laufe befindliche Papiergeld über einen Betrag von 3 Mill. Pstl. Die Einnahmen aus den Zöllen des laufenden Jahres weisen mit 8 Mill. Pstl. eine Zunahme von 1,5 Mill. auf. Die Eisenbahn- gesellschaften nehmen eine Steigerung des Verkehrs an, die 30 Prozent Mehrerträge gegen das Vorjahr brin- gen werden. (Wir haben bereits früher ausgeführt, daß sich die argentinische Handelsbilanz im letzten Jahre sehr günstig gestaltet hat.)

Zur Reform der Börsensteuer. Nach einer an der Berliner Börse verbreiteten Version soll dem Reichs- schatzkammer aus den Steuern der Börse der Vorzug ge- macht werden, eine Pauschale an Börsensteuer festzusetzen, das die Börsen unter einander verteilen würden. Dieser Vor- schlag, der bereits in früherer Zeit aufgetaucht ist, er- scheint uns im gegenwärtigen Moment durchaus un- geeignet. Denn wenn die Regierung dem Vor- schlag näher treten wäre, er doch nur ausführbar, wenn die für Deutschland neue Börsensteuerhölzer einer eingehenden Vorprüfung unterzogen würde. Diese würde, min- destens monatelange Arbeiten zur Voraussetzung haben. Der Reichsschatzkammer aber hat in seiner Rede zum Etat die Börsensteuerfrage bereits für den Januar in Aussicht gestellt. Es wäre aber zu dem auch fraglich, ob, wenn die Regierung die Vorarbeiten für die Einführung einer Kaufschaffsteuer unternähme, sie oder später der Reichs- tag sich dafür entscheiden. Danach konnte die Börsen- reform, wenn sie auf dem Wege des Kaufschaffes ange- krebt würde, unter Umständen überhaupt scheitern. Es wird deshalb am geeignetsten sein, die Reform in der Form einer Abmilderung der bestehenden Steuerföge a. vorzu- nehmen.

Auf dem deutschen Wertpapiermarkt macht sich be- reits wieder bedauerlicherweise ein Uebereifer für neue Papiere bemerkbar. Wir konnten derartige Fälle in letzter Zeit mehrere Male konstatieren, und jetzt liegt wieder in der Subscription auf 2,7 Mill. Mark Aktien der Aktiengesellschaft Gebr. Wöhler u. Co. ein erneuter Fall vor. Diese Subscription hat eine so erhebliche Ueber- zeichnung gehabt, daß es nicht möglich war, sämt- liche Zeichnungen auch nur mit einem Stücke zu be- friedigen.

Die bayerische Handels- und Gewerbe- kammer hat anlässlich der vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankengewerbes in Berlin aus- gearbeiteten Denkschrift über die Wirkungen des Bör- sengesetzes u. d. B. in der Folge eine eingehende Re- sultatsuntersuchung von Bank-, Industrie und Gewerbe- leben aber nur dann in zweckentsprechender Weise nüt- zen, wenn sie von den unberechtigten Einschätzungen des gegenwärtigen Börsengesetzes befreit, insbesondere das Börsenregister aufgehoben und die Rechtsgültigkeit der an der Börse abgeschlossenen Zeitgeschäfte aller Art ge- rechtigt anerkannt wird. Ferner wird eine wesentliche Er- mäßigung der Umsatz- und Effektensteuern herbeizuführen sein, da ihre gegenwärtige Höhe den Börsenverkehr unter- bindet und durch die Hintanhaltung zahlreicher berech- tigter Börsengeschäfte der geschäftliche Verkehr aller kauf- männischen und gewerblichen Kreise auf das schwerste geschädigt wird. — Nach allen bisherigen Anzeichen wird nur ein kleiner Teil dieser Wünsche in Erfüllung gehen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchelscher.

Table with columns for bank name, amount, and price. Includes entries like 'Oldenburg. Konjols', 'Oldenburg. neue do.', 'Oldenburg. halbj. Zinszahlung', etc.

II. Nicht mündelscher.

Table with columns for bank name, amount, and price. Includes entries like 'Oldenburg. Staats-Anleihe von 1902', 'Oldenburg. Moskau-Kasans-Eisenbahn-Prioritäten', etc.

Table with columns for bank name, amount, and price. Includes entries like 'Chief London', 'do. New-York', 'Amerikanische Noten', etc.

Oldenburger Bank

Large table with columns for bank name, amount, and price. Includes sections for 'Mündelscher.', 'Nicht mündelscher.', and 'Mündelschere Anlagewerte.' with various bank and bond listings.

Table with columns for bank name, amount, and price. Includes entries like '4 pCt. gar. Moskau-Kasans-Eisenbahn-Priorit.-Obliq.', '4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obliq.', etc.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table with columns for grain type (Hafer, Roggen, Weizen) and price. Includes sub-section for 'pro Centner'.

Märkte.

Gamburg, 24. Dez. (Stenograph-Viehmarkt.) Schweine- handel sehr flau. Zugeführt 1110 Stück. Preise: Verland- schweine schwere 45-46 M., leichte 45-46 M., Sauen 36-43 M. und Ferkel 42-45 M. per 100 Pfund. * Sunum, 26. Dez. Das in dieser Woche zugeführte Fettvieh wurde zum Preise von 66-69 M. für 100 Pfund Schlachtgewicht verkauft. Eine größere Partie Zitronen be- dang 210-240 M. das Stück. Preise für fette Schweine halten sich noch immer niedrig. Es folgten teure Schweine 31-34 M., desgl. Sauen 28-30 M. für 100 Pfd. Lebend- gewicht. Die Zufuhr von Schweinen von hier nach dem Süden steigt mehr und mehr.

Schiffsnachrichten.

Warddeutscher Lloyd. 'Kamover', Jacobs, von Baltimore, wohlbesahen Li- zard passiert. 'Marburg', Stern, von Ostafien, wohlbe- halten in Colombo. 'Dona', Kattorf, von Brasilien, wohlbe- halten Fernando Noronha passiert. 'Brandenburg', Wol- terstorff, nach Baltimore, wohlbesahen Kap Henry pas- siert. 'Hamburg', Burmeister, hat die Reise von Gibraltar nach Southampton fortgesetzt. 'Friedrich der Große', Prager, nach Australien, wohlbesahen in Genoa. 'Stol- berg', Richter, nach Ostafien, wohlbesahen in Woi.

Dampfschiffahrtsgesellschaft, 'Santia'.

'Sichtensfel', Friedrich, in Kalkutta. 'Schönfels', Grod, in Colombo. 'Marburg', Schmidt, von Savannah nach der Wejer. 'Lübenburg', Pfeiffer, in Antwerpen. 'Wolfsburg', E. Schwarz, in Antwerpen. 'Marientfels', Rohde, von Bremen nach Middlebro. 'Soned', Stei- nert, auf der Elbe angekommen. 'Rothenfels', Wollers, rückförend Port Said passiert. 'Hohenfels', Zentler, aus- gehend von Suez weitergegangen. 'Braunfels', Reuter, von Catania nach Matras und Kalkutta. 'Lindensfels', Wittenberg, in Antwerpen. 'Rabenfels', Krippner, von Antwerpen nach Kalkutta. 'Stapfel', Meyersdorff, in Lponto. 'Goldensfels', Wöller, in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft, 'Neptun'.

'Araunus', Grode, von Riga in Passages. 'Zimo', Köf- lorn, von Rotterdam nach Aarhus. 'Jajon', Conne- mann, von Bremen in Rotterdam. 'Flora', Delendahl, von Kiel in Rotterdam. 'Zerona', Pieper, von Riga in Rotterdam. 'Gerica', Kirchich, von Rön in Aarhus. 'Activa', Peteren, von Aarhus in Odelooze. 'Vesta', Böhrner, von Königsberg in Bremen. 'Sirus', Duis, von Gent in Antwerpen. 'Neptun', Meyer, von Stettin in Emden. 'Minos', Weipenhorn, von Königsberg in Emden. 'Marta', Govers, von Stockholm in Bremen. 'Sector', Jülls, von Bremerhaven in Wida. 'Planer', Ferreres, von Gele in Gravelines. 'Nestor', Köstör, von Riga nach Brate. 'Raz', Ganzer, von Rön in Kopenhagen. 'Minerva', Jollen, von Riga nach Gent. 'Luna', Kubel- mann, von Stettin in Rotterdam. 'Apollo', Drenes, von Bergen in Rotterdam. 'Jris', z. Buitel, von Bremen in Rön. 'Deander', Lange, von Antwerpen in Bremen. 'Gauß', Reimers, von Amsterdan in Bremen. 'S. A. Nolze', Bullerdied, von Bremerhaven in Kopenhagen. 'Njar', Juhl, von Bremerhaven in Winda.

Dampfschiffahrtsgesellschaft, 'Argo'.

'Düffeldorf', Sander, von Rival nach Montrose. 'Africa', Kömde, von Antwerpen in Genoa. 'Hermann', Lambers, von Genoa in Livorno. 'Loulfiana', Brummer, von Bremerhaven in Neworleans. 'Apland', Jansen, von Bremerhaven in Neval. 'Neiber', Schier, von Bremerhaven in Neval. 'Sperber', Echols, von London in Bremen. 'Schwalbe', Jagens, von Bremen in London. 'Rön', Meyer, von Rotterdam nach Barcelona. 'Schwan', Has- hagen, von Valencia nach Bremen. 'J. Bischoff', Köpfer, von Gavr nach Liffabon.

Schiffverkehr in Brate.

Angelommen. 21. Dez.: 'Evelgne', Burgeß, mit Getreide von Taganrog. 27. Dez.: 'Moantswald', Gupßes, mit Getreide von Odessa. 'Anna Moore', Weyßel, mit Getreide von Eupatoria. Abgegangen. 22. Dez.: 'Metin', Reents, mit Kohlen nach Bremen. 'City', Anderson, mit Ballast von Newport. 24. Dez.: 'Malthroite', Porter, mit Ballast von Newcastle.

Oldenburg - Portugiesische Dampfschiff - Reederei.

'Gintra', Luten, ist am 27. Dez. in Oporto angekommen. 'Difce', Schöy, ist am 28. Dez. in Oranngemouth angekommen. 'Oldenburg', Küdens, ist am 20. Dez. in Mogador angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns for month, day, time, and temperature. Includes entries like '28. Dez. 7 1/2. Min. + 0,2 / 7,2', '29. Dez. 8. Min. - 5,4 / 7,2', etc.

Eingetragen ins Handelsregister.
 Bdingen. Die Firma W. Straumann in Bdingen ist im Handelsregister des Amtsgerichts Bdingen gelöst.
 Rechts. I. In das hiesige Handelsregister, Abt. A ist heute unter Nr. 196 die offene Handelsgesellschaft Holzhauser Cementwarenfabrik G. H. Heising u. Co. zu Holzhausen eingetragen worden. Verbindlich haltende Gesellschafter sind: 1. Franz Heinrich Heising, Landwirt zu Dytze, 2. Joseph Heinrich Kloppeburg, Landwirt zu Dytze. Die Gesellschaft hat am 1. October 1903 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.

Konkursnachrichten.
 Oldenburg, IV. Das Konkursverfahren über das Vermögen des wegen Verschwendung entmündigten Landmanns Hinrich Spajen in Everßen I wird auf Antrag des Vormundes, des Landmanns Ulmo Spajen zu Hammelwardermoor-Korderfeld, eingestellt, nachdem sämtliche beteiligten Gläubiger sowie der Konkursverwalter ihre Zustimmung zur Aufhebung erteilt haben.

Briefkasten der Redaktion.
 Bangi. Vore. Halten Sie die „Bremer Nachrichten“. Offenburg. Ihr Name ist selbst für unsere Schriftgelehrten unleserlich! — Es kommt nur die „Offenburger Zeitung“ in Betracht. Der Preis derselben ist uns leider unbekannt.
 Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1903 M. 19,222,533 53 Im Monat Novbr. 1903 sind:
 neue Einlagen gemacht „ 355,198 84
 Dazugegen an Einlagen zurückgezahlt „ 269,883 14
 somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 03 „ 19,808,349 23
 Bestand der Aktiva (einschließlich besetzte Kapitalien und Kassenbestände) „ 20,572,825 63



Zu haben in allen Zigarren-Handlungen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekes Kindermehl
 Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
 Deutschlands größtes Seidenstoffgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19.
 Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
 Eigene Fabrik in Orlitz

Armenfische.
 Ewerfen. Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am **Donnerstag, den 7. Janr. 1904,** nachm. 8 Uhr, in **Soltes** Wirtschaft statt.
Bäckerei-Verpachtung.
 Barel. Eine hier an sehr guter Lage eingerichtete **Bäckerei mit Inventar** habe ich auf mehrere Jahre mit Antritt auf sofort oder Mai 1904 zu verpachten.
 Respektanten wollen sich bald melden.
F. Witten, Rechtsfr.

Immobilien-Verkauf.
 Westerstede. Der Anbauer **Sinrich Neemejer** zu Petersfeld will seine zu Petersfeld belegene **Anbauerstelle**, bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune, pfm. 60 Scheffelsaat Garten-, Baum- und Weidelandereien und reichlich 3/4 Hekt. Heide- und Moorlandereien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf **Montag, d. 4. Januar,** nachm. 3 Uhr, in Tenkens Wirtschaft zu Petersfeld.
C. Wettermann, Aukt.

Englisch Vortier, sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohlen bei Blutarmut u. f. w. à Flasche 25 Pfennig bei **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**
Tellerwärmen, Kapotten, Aragen, Seelenwärmer, Tücher, Gamaschen, Herren- u. Damen-Westen, Kniewärmer.
W. Weber, Langestraße 86.
 Zum Feste empfehle: **Gänse, Hasen, Mastentente und sonst. Geflügel** zu bill. Tagespreisen.
A. Brokop, Kurwidstr. 26.

Jude. Die Landwirte **Hermann Lojchen** und **J. D. Steinemann** zu Hollerneweg lassen am **Donnerstag, den 7. Januar,** nachm. 4 Uhr, in **W. Leewes** Wirtschaft das, das ihnen gemeinschaftlich gehörende, in der **Blankensberger Markt** am Schottweg belegene **Heuland, groß 1 Hektar 55 Ar,** öffentlich zum Verkauf aussetzen. Gleichzeitig kommt für Steinemann ein an der **Chaussee** belegene **bestes Torfmoor** mit zum Verkauf.
G. Haberkamp, Aukt.

Ekhorn. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
S. Diers.

Futtermittel.
 Gr. Weizenleie i. Sack u. 40 kg. M. 4.00
 Gr. Roggenleie „ „ 50 „ 5.50
 Feine „ „ 50 „ 4.90
 Alle anderen Futtermehle zu billigen Tagespreisen.
D. C. Manns, Dampfmlch.

Fuhren-Verkauf zu Sage.
 Am Freitag, den 8. Janr. 1904, sollen im „**Almswege**“ in dem von **Laphorn** angekauften Fuhrenbestande **130 ausgesuchte gerade Stämme Fuhren,** vorzögl. Bauholz, als Balken, Mauerplatten, schwere Sparren und zu Dienen passend, öffentl. meistb. verkauft werden.
Diabek, den 29. Dez. 1903.
C. Engelmann.

Achternholt. Zu verkaufen ein 7jähriger **Chse.**
Wahlentamp.
 Empfehle mich zum **Nähen und Ausbessern in u. außer dem Hause.** Peterstr. 3, oben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
 Verloren ein Ring, gez. C. B. 1890. Wiederbringer gute Belohnung.
 Catharinenstr. 8.

Abhanden gekommen ein **Dobbermann-Hündchen** am 23. abends. Gezeichnet: schwarzen Rücken, gelbe Brust, gelbe Sterne über den Augen, gelbes Halsband mit Messingbeschlag. Wiederbringer Belohnung.
W. Weber, Donnerschwee.

Privatdarlehne, Geschäftsdarlehne, Baugelder vergibt, Hypotheken, Erbchaften kauft, beleihet **Kubernus, Berlin, Steinmehstr. 50.** Offiziere erhalten sofort.

Kapitalien zu 3 1/2, 3 1/2, und 4 1/2 Zint, vermittelt in beliebiger Höhe u. zu jed. Zeit geg. Hypothek **J. A. Wehne, Mühl, Oldenburg, Th. aetwaal 11.**

Wohnungen.
 Zu verm. auf sofort od. später ein (reundl. möbl. Zimmer mit Bett (cart).
 Steinweg 3a.
 Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine Wohnung mit Land in **Wimmerheide.**
 Näheres **Bernhd. Heinemann, Güterstraße 8.**

Wohlerfede. Zu vermieten eine Wohnung mit Land.
Ottmann Willers.

Z. om. St. m. B. bill. Va. geit. 45, 2. Et. Eleg. möbl. ungeniert Zimmer m. Kam., mögl. m. sep. Eing. v. Kam. zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter **S. 179** an die Exped. d. Bl.

Ewerfen. Zu vermieten zu Mai ein geräumige **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland.
Wüchstr. 15, n. a. Prinzessinn.

Beizbares, freundliches Zimmer zu vermieten. **Wiederstr. Nr. 6** oben.
 zu verm. beg. **Unterw., Metzpr. 370 M.** Näheres **Humboldtstr. 14.**
 Zu verm. St. m. B. **Langestr. 45 2. Et.**

Batzen und Stellen-gesuche.
Nebenverdienst für **Herren u. Damen** durch häusl. Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressennachw., Vertretung zc. Reell. Verd. täglich bis 30 Mt.
Erwerbszentrale in Würzburg.

Gesucht auf sofort ein **ordentliches Mädchen** gegen hohen Lohn **S. Gräper, Oerstemünde, Weststraße 11.**

Gesucht ein Lehrling zu **Oftern 1904** für mein **Farben-Geschäft.**
Bremen. Joh. H. Bley.

Ein verh. solid. Mann sucht **Beschäftigung** am Tag u. ab. Vore. Beste Bezug. vch. Off. n. S. 153 a. Exp. d. Bl.

Althorn. Für meine **Bahnhofswirtschaft** zum 1. Febr. ein ordentliches und fauberes **junges Mädchen** gesucht.
Aug. Coors, Bahnhofswirt.

Donnerschwee. Gesucht ein **Schuhmacher-Lehrling.**
S. Ahlers, Bürgerstr. 43.

Gesucht per 1. Febr. ein durchaus ehrliches **Mädchen** für Haus u. Erlern. d. Verk. **Langestr. 23** oben.

Zu **Oftern 1904** suche ich für meine **General-Agentur** einen mit guter Schulbildung versehenen **Lehrling.**
A. Westermann, Herbststr. 7.

Suche auf sofort 2 tüchtige **Stellmadergesellen** auf dauernde Arbeit und zu **Oftern** einen **Lehrling.** Fortbildungsschule im Orte.
Dörlingen. Ant. Stamm, Stellmacher u. Wagenb.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche ich zu **Oftern** ein tüchtiges **erfahrenes Fräulein**, sowie einen **kräftigen Lehrling** aus guter Familie.
C. A. J. Hagius Sohn, Westhanderfede.

Gesucht zum 1. Februar 1904 nach Rosenberg i. Westpr. ein tüchtiges Mädchen für **Küche und Haus** gegen hohen Lohn.
 Zu melden bei **Frau Regierungsrat Becker, Säcklienstraße 9.**

Tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.
S. Janßen, Tischlermeister, Etern bei Zwischenabn.

Großenmeer. Gesucht zu **Oftern 1 Malerlehrling.**
W. Reinken.

Eine ältere **erfahrene Haushälterin** wird zum 1. April 1904 in einen kleinen Haushalt gesucht, welche Liebe zu Kindern hat.
 Offerten unter **S. 178** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen gesucht.
 Wegen **Erkrankung** unseres jetzigen pr. 1. Jan. 1904 ein **anderes fauberes, aktives Mädchen** für **Küche und Haus.**
Frau Th. Hinrichs, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 52.

Gesucht ein Mädchen für die **Morgenstunden** (von 1/8—1/10 Uhr).
Riegelhofstraße 14, oben.

Besseres Möbel- und Dekorations-geschäft sucht per sofort einen **durchaus tüchtigen Dekorateur,** welcher sich für Verkauf und Fleiß eignet. Plattdeutsche Sprache erwünscht.
 Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter **S. 181** an die Expedition d. Bl.

Schmiede. Gef. i. hier e. **Stütze der Hausfrau, 2 Mädch. f. Haus- u. Landarbeit, 1 fl. Knecht** der ev. auch als **Kellner** ausgiebig. werd. kann, unter **günstigen Bedingungen.** Antritt **1. Mai 1904.**
A. Karuffel, Rechnungsführer.

Oldenburg. Gesucht auf **Mai ein Lehrling.**
W. Kaiser, Malermeister, Radortersch. 9.

Zu **Oftern** oder **1. Mai** ein **Lehrbursche** für die **Samiede.**
W. Lühr, Wagenfabrik.

Ellwürden. Gesucht 1 **Zimmer-geselle** und 1 **Tischlergeselle.**
A. Rudiek, Lehrling.

W. Stahl, Malermeister, Bloberfelder Ch. 6.

Mastede. Gesucht zu **Oftern** oder **Mai** ein **Lehrling** für meine **Bäckerei** und **Konditorei**, unter **günstigen Bedingungen.**
G. Wittwollen.

Wafte. Gesucht auf **Mai** e. ord. **Mädchen.** **Diedr. Plate, Langestr. 2.**

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Knecht** für **Jeverland (Marck- und Geestbetrieb).** Meldungen bei **Herrn Galm. S. Etalle, Oldenb., Lannestr.**

Neuenbrof. Gesucht zum 1. Mai ein **großer** und ein **kleiner Knecht.**
S. Wöfken.

Eisfeth. Gesucht auf **Mai** ein **Mädchen.**
C. Brunnnd.

Beretreter gesucht zum prov. Verkauf gel. gefch. 10 Bg.-Artikel. **Gofes** verdient. Jede Dame ist **Käuferin.** **Gesuchte** jeder **Branche** sind **Abnehmer.** **Muster** gegen **Einsendung** von **0,50 Mt.**
Wien-Vertrieb für Jm- und Ausland:
W. C. M. Ledow, Magdeburg.

Oldenburg. Gesucht zu **Oftern ein Malerlehrling.**
F. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Empfehle
 pr. sofort, 1. Februar und Mai Köchinnen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Stundenmädchen, Haushälterinnen, jg. Mädchen für größere Landwirtschaft, schlicht um schlicht.
Mullergeselle sucht mögl. b. Stelle.

Frau Blumensaat
Johannisstr. 13.

Gesucht ein geb. jg. **Mädchen** z. m. **Stütze**, das **Erfahrung** in **Küche** und **Handarbeit** hat, **schlicht** um **schlicht.** **Weitere** **Vervollkommnung** mit **der** **erwachs. Tochter.** **Baronin Wötcher, Warfede bei Gronau, Hann.**

Suche auf **sofort** einen **zuverlässigen** **Gehilfen** für meine **Bäckerei** und **Konditorei.**
C. Gräper, Fiernkranz Nachf.

Suche zu **Oftern** oder **Mai** einen **Lehrling** für meine **Bäckerei** und **Konditorei** unter **günstig.** **Bedingungen.**
C. Gräper, Fiernkranz Nachf.

Suche möglichst bald ein **tüchtiges** **braves Mädchen** fürs **Haus**, welchem auch **teilweise** die **Pflege** zu **vier** **Knaben** von **6—8** **Jahren** obliegt.
 Offerten mit **Zeugnisschriften** an **Frau Kreisrat Dr. Selwee, Diepholz.**

Suntlosen. Gesucht auf **Mai** für **meinen** **kleinen landwirtsch. Haushalt** ein **ordentl. Mädchen**, das **melken** kann.
Hauptlehrer Glander.

Suche zu **Oftern** einen **Lehrling** für meine **Bäckerei** und **Konditorei** unter **günstigen** **Bedingungen.**
D. Fricke, Bahnhofstr. 15.

2. Beilage

zu Nr. 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 29. Dezember 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originale ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet. Weiteres ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers zulässig.

Oldenburg, 29. Dezember

Der Bahnbau Cloppenburg-Grabsche gefestigt. In den beteiligten Amtsverbänden und Gemeinden, die an dem Bahnbau Cloppenburg-Grabsche interessiert sind, haben jetzt die Verhandlungen über die vom Staatsministerium gestellten Bedingungen stattgefunden. Nach dem Ergebnisse dieser Verhandlungen darf die Ausführung des Baues der Bahn nunmehr als gesichert erachtet werden. Im Amtsbezirk Cloppenburg haben die beteiligten Gemeinden die Bedingungen angenommen, im Amtsbezirk Frisshof die Bedingungen in seiner Sitzung am 16. d. M. den Bedingungen einstimmig zugestimmt, im Amtsbezirk Barel hat die allein interessierte Gemeinde Bockhorn dieselben ebenfalls angenommen und im Amtsbezirk Westerstede hat die Gemeinde Westerstede denselben ebenfalls zugestimmt, während nur die Gemeinde Apen die Annahme ablehnte, da sie an der Ausführung des Bahnbaues nur wenig interessiert ist. Es wurde in der letztgenannten Gemeinde jedoch eine Kommission gewählt, welche mit den am Bahnbau direkt interessierten Ortschäften verhandeln wird, und es liegt auch hier alle Wahrscheinlichkeit vor, daß die Gemeinde den Bedingungen zustimmen wird. — Nach allem diesem darf angenommen werden, daß mit dem Bahnbau im nächsten Frühjahr begonnen wird.

Mit Sabarie ist Donnerstag in Bremen der Dampfer „Portugal“, der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft im Hafen eingelaufen. Der von Oldenburg mit einer Ladung Südkaffee, Wein etc. kommende Dampfer besah sich am Mittwoch abend in der Außenverleer des Hohenverleerums, als ihm der nach Bremen bestimmte englische Dampfer „Heatford“, welcher hier im Freihafen eine Dummungeladung geliegt hatte, entgegen kam. In der Dunkelheit mußten sich die beiden Schiffe zu nahe begegnen, was hauptsächlich bei dem englischen Dampfer der Fall gewesen zu sein scheint, denn trotz starker Sichtweite des Dampfers „Portugal“ rante ihn ersterer am Bug an, das Schiff vorne, hauptsächlich über der Wasserlinie schwer beschädigt, während der „Heatford“, soweit er sichtbar war, keinen Schaden erlitten hat. Der Dampfer „Portugal“ wird zwecks Instandsetzung eine Weile aufhalten.

Die wiedergefundenen 300 Mark. Folgende Geschichte hat sich tatsächlich im Silden des Herzogtums zugetragen und verdient allgemein bekannt zu werden. Vor einem Jahre unternahm eine reisefähige Hofbesitzerin kurz vor Weihnachten eine Tour nach Rassel und Umgegend, um die Schönheit dieser Gegend im Winterkleide kennen zu lernen und eine vortreffliche Luftveränderung durchzumachen. Sie war bereits auf der Rundreise zurück bis Rassel gekommen, als sie plötzlich den Verlust ihrer Geldbörse mit ca. 300 Mark Inhalt und dem Kundreisebillet gewahrt wurde. Nun war Holland in Not. Kein Mensch war unserer Landwirtsrasse in Rassel bekannt. Wohl aber über entschloß sie sich rasch in Rassel zu einem Handwerker zu gehen und wie möglich ihr nebst Kette zu verkaufen. So schnell wie möglich trat sie dann mit dem erhaltenen Gelde in hiesiger Kasse die Kasse an. Der Kassier wunderte sich, daß keine Geldstücke schon so rasch wiederkam und erkundigte sich zugleich, wieviel von dem Reisegelde noch übrig geblieben sei. Man mußte sie ihr Reisepreis preisgeben, was ihr die größten Schmerzen einbrachte, die tagtäglich wiederkehrten. Ihr und Kette wurden wieder eingelöst, um nicht noch größeren Schaden zu haben. Von Weihnachtsgeschenken und einer ordentlichen Weihnachtsgeschenke war bei der Empörung des Ehemannes gegen die angebliche Gleichgültigkeit der Frau, die ihn nach seinen Worten, noch hartnäckiger machen könne, wenn es so weiterginge, keine Rede. Noch bis in diesen Herbst hinein wurde hin und wieder die feine Reize nach Rassel mit entsprechenden Bemerkungen von unserem Landwirt erwähnt. Ende November d. J. gab indes eine plötzliche Entdeckung Aufschluß über das rätselhafte Verschwinden der dreihundert Mark nebst Kundreisebillet. Es war eine Hauswäscherin, welche der Frau einen neuen gestickten Unterrock machen sollte. Hierzu sollten Zinnstücke eines Josen, alten Wattenrock gebraucht werden, der deshalb aufgetrennt werden mußte. Als die Frau sich eine Zeit lang in der Küche zu schaffen gemacht hatte, um der Wäscherin ein Frühstück zu bereiten, und nun die Stube betrat, hielt ihr die Wäscherin die vermischte Geldbörse mit Inhalt nebst Bilet entgegen. Die beiden so schmerzlich gequälten Wesen waren seiner Zeit beim vorrichtigen Einkleiden in die Wäsche durch eine Defnung hinuntergeglitten. In diesem Jahre sind die längst aufgegebenen 300 Mark zu Weihnachtseinkäufen verwendet worden und die Wäscherin hat ein ansehnliches Geschenk wegen ihrer Findigkeit und Gehilichkeit erhalten. Der Mann machte ein vernünftiges Gesicht. „Eine Brummelbärin sind all verdrängt, mein Keel will mit mir wolle up händen dragen“, mit diesen Worten schloß unsere stolze Gutsbesitzerin kurzlich ihre Erzählung, die sie einigen Freundinnen im Zuge zum besten gab.

Polizeibericht vom 28. Dezember. Am 25. d. Mts. wurde der Schiffszimmermann Ernst Grube aus Hamburg wegen Diebstahls eines Leberzeigers und wegen Betrugs hier festgenommen. Am 26. wurde eine Person wegen Hausfriedensbruchs angefaßt. Am 26. abends wurde von einem Hausflur an der Donnerstagsstraße ein Fahrrad, Marke „Victoria“, gestohlen. Daselbe ist schwarz lackiert, hat schwarze Schutzbleche und eine nach unten gebogene Lenkstange. Am 2. Weihnachtstages wurde das Pferd des Landmanns Höge aus Jeddob auf dem hiesigen Marktplatz städtig. In der Gartenstraße wurden die drei Frauen, Höge, dessen Tochter und der Briefträger Zeugner aus Coerjen aus dem Wagen geschleudert. Letzterer erlitt dabei so erhebliche Verletzungen, daß er in einem Tragen nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Seit dem 24. d. Mts. wurden 5 Personen beim Betrugs festgenommen, vier Personen mußten wegen Trunkenheit und Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

am Nachmittag des verfloffenen Mittwoch der in weiten Kreisen bekannte Hausmann Joh. S. in der Schilde im besten Mannesalter. Der Verstorbenen stand wegen seiner Tüchtigkeit im landwirtschaftlichen Beruf und seiner Sachkenntnis bei seinen Berufsgenossen in hohem Ansehen, und daher wurde er auch zu den vornehmsten Vertrauenspersonen von Vereinen und Korporationen gewählt. Vor allem zeichnete ihn ein biederer Sinn aus, namentlich kleineren Leuten zu helfen. Seinen nie versiegenden Humor hat er sich bis zum letzten Ende, das ihn ganz unerwartet ereilte, bewahrt. Mit ihm ist ein echter oldenburgischer Landwirt, welcher er sein soll, dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

Ein Verbrechen. Eine recht ansprechende, sich aus Westfelden, Gefang und Ansprüche zusammenfassende Weihnachtsfeier fand am heiligen Abend im Weisen zahlreicher Gemeindeglieder in der hiesigen Kirche bei frohendem Lichterbaum für die den Kinder, teilsentschieden besuchenden Kinder statt. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am ersten Weihnachtstage zum Weisen seiner Widmen und Waisen-Unterrichtsstufe bei geschmücktem Tannenbaum ein Konzert mit nachfolgender Verlosung von Hausballspielgegenständen. Auch diese Feier hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen.

Die Waise. Der Mittelpunkt der zahlreichen, an den Weihnachtstagen hier stattgefundenen Vergnügungen bildete das vom Vf. Fahrerverein am zweiten Weihnachtstage veranstaltete Gaufest im Central-Potel. Wie großer Beliebtheit sich derartige Veranstaltungen erfreuen, zeigte der außerordentlich starke Besuch. Etwa 800 Personen waren erschienen, welche den zum Teil recht schwierigen Weisenforsten und den Aufführungen von zwei Bremer Herren reichen Beifall spendeten. Ein am dritten Festtage veranstalteter Ball besaß das in jeder Weise zufriedenstellende Weihnachtsergebnis.

Delmenhorst. 24. D. Ein total verkommenes Junge ist der 10jährige Sohn Johannes des hiesigen Fabrikarbeiters H. Im Laufe dieses letzten Jahres hat derselbe eine große Anzahl von raffinierten Diebstahlakten ausgeführt, teils allein, teils mit anderen gleichaltrigen Spielkameraden, welche er zu diesen Schicksalstufen verleitet; er hat außerdem noch versucht, ein Gebäude in Brand zu setzen, und nur durch einen glücklichen Zufall ist hierbei ein größerer Brand verhindert worden. Anfang April d. M. machten viele Geschäftskreise unserer Stadt die unklare Wohnnehmung, daß ihnen die Hauschlüssel abhandeln gekommen seien. Als Täter wurde schließlich H. sowie noch ein anderer Junge ermittelt. Dieselben hatten die Schlüssel aus den Türen entwendet und sie dann zu anderen Leuten inhabern gebracht, indem sie angeblich, sie hätten die Schlösser auf der Straße vor dem Hause gefunden. Die betreffenden Geschäftskreise glaubten dann natürlich, daß es tatsächlich ihnen gehörige Schlüssel seien, und gaben den Knaben Belohnungen dafür. Zu verschiedenen Malen ging H. in die Gasthäuser des hiesigen Kaufmanns W., trat rasch hinter den Ladentisch und öffnete die verschiedenen Schubladen, wurde aber jedesmal von dem Eigentümer abgefaßt. An anderen Stellen in ihm dieses Mauerwerk zu verschiedenen Malen geklärt. Das gestohlene Geld vernachlässigte er in kurzer Zeit mit seinem jüngeren Bruder oder seinen Spielgefährten. Im Oktober d. J. verlor er einen äußerst feinen Einbruchdiebstahl am hellen Sonntagmorgen in der Verkaufshalle der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nordsee“ hieselbst. Nachdem er mittels eines Steines eine Fensterbank eingeschlagen hatte, kroch er durch die entstandene Öffnung und stahl hier 3.50 Mark bares Geld sowie verschiedene Sachen, die ihm gefielen. Am Sonntag darauf wiederholte er in ganz gleicher Weise die feinen raffinierten Einbruch in Gemeinschaft mit einem Genossen. Im folgenden Monat legte er in einem Gebäude der Zuspinnerer Feuer an. Passanten gelang es indessen, das Feuer noch zu löschen, ehe es größere Ausdehnung gewann. Alle diese vorgenannten Straftaten des H. waren nach und nach zur Kenntnis der Behörden gelangt; Strafanträge konnten in keinem Falle berücksichtigt werden, weil H. das strafmündige Alter noch nicht erreicht hat. Die zuständige Behörde beschloß schließlich seine Ueberweisung in die Zwangsgerichtshaus. Es ist das vielleicht das einzig noch mögliche Mittel, H. vor dem gänzlichen ständigen Ruin zu bewahren. Derselbe wurde am gestrigen Tage durch einen hiesigen Gendarm nach Weida transportiert, um von hier aus in eine geeignete Erziehungsanstalt überwiesen zu werden.

Angewiesene. 28. Dez. Am ersten Weihnachtstage fand im Saale des Herrn Strauß die Weihnachtstfeier des hiesigen Gewerksvereins statt. Die Feier war so festlich, daß viele sich mit einem Stelplatz begnügen mußten. Großer Dank gebührt Herrn Lehrer Andemann, welcher mit seiner jugendlichen G. gefach durch hiesige, in recht schöner, gealter Weise vorgetragene Weihnachtsgesänge die Pausen verteilte. Der Gendarmertein kann auf ein solches Fest zurückblicken.

Ritterfeld. 26. Dez. Im Jahre 1903 kamen im hiesigen Saale im Ganzen 14 Schiffe mit 845,85 Meg.-Tons Tagesfähigkeit und 31 Mann Besatzung an. Diese brachten zur G. mehr 327 T. Steinföhlen, 49 T. Kalkstein, 185 T. Steine. Im Winterverkehr sind angekommen 10 Schiffe mit 194,80 Meg.-Tons und 21 Mann Besatzung. Diese brachten zur G. 1 Schiff 100 T. Steinföhlen, 2 mit 56 T. Steinen, 2 mit 50 T. Kalkstein. Die anderen kamen von der G. 2 Schiffe im Winterverkehr 12 Schiffe, 24 Mann Besatzung, von 208,58 Meg.-Tons. Diese fuhren aus: 4 mit 56 T. Kalkstein, 1 mit fertig in Holzwaren. Die anderen verließen, sämtlich unter deutscher Flagge fahrend, leer den Hafen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshafen. 27. Dez. Einem schweren Verlust hat die Marine durch den am heiligenabend erfolgten Tod ihres höchsten Verwaltungsoffiziers, des Hptm. Weh. Kap. und Kommodor Perels, erlitten. Lange als ein Zeitgenosse hat Perels an hervorragender Stelle im Reichsmarineamt das größte Vertrauen und die höchste Achtung gefunden und sich um Organisation und Entwicklung hervorragende Verdienste erworben.

Bemischtes.

Ein Gegenstück zu „Cyprine“. In „Cyprine“

führen Madame und Monsieur Brunelles bei einem opulenten Souper und gemühter intimer Unterhaltung die Verknüpfung ihres leider verstorbenen Ehebandes herbei. Das Gegenstück ist — nur daß diese Geschichte nicht der Phantasie des Dramendichters entzogen ist — ein Wunderpaar. Ueber den interessanten Ehestandsfall berichtet der „Reiter Club“ vom 24. d. für heute war in einem Ehestandungsprozess die Verlobungsfeier anderweitig. Die beiderseitigen Advokaten und der Verteidiger des Ehebandes waren pünktlich um 10 Uhr vormittags erschienen, doch weder der Gatte noch seine Frau zeigten sich. Erst um 11,45 Uhr kam der Herr mit der Dame sichtbar in der heitersten Laune und hat die Advokaten um Entschuldigung für die Verspätung. Das Paar folgte hinzu, es habe in einem nahe Restaurant gefrühstückt, und beim herrlichen Klauen sei die Zeit vergangen. Die Gatten begaben sich hierauf mit ihren Vertretern in den Verhandlungssaal, wo sie mit der größten Zerknirschung erklärten, daß eine Verlobung absolut nicht zu denken sei; sie seien fest entschlossen, sich scheiden zu lassen. Mann und Frau unterzeichneten das Protokoll und verließen mit jammer das Gerichtsgebäude.

Ein räuberischer Heberfall. Aus Belarab, 24. d. Mts., wird berichtet: Heute zur Mittagszeit drangen in die dem Handelsministerium gegenüberliegende Wohnung des Staatsrates Ziffo Davidowitsch, in der sich der Genannte, seine Gattin, die Tochter, eine Magd und drei Diener befanden, drei Strohdiebe, führten sich auf die Anwesenden und verurteilten sie schwer. Auf das Hilfeschrei der Heberfallenen entflohen die Räuber, und es konnte nur einer der Raubgejellen festgenommen werden. Offenbar war ein Raubmord geplant, da Davidowitsch sehr vermögend ist und sich viel Geld in der Wohnung befindet. Der Staatsrat, ein 90jähriger Greis, ist seit 40 Jahren pensioniert. Er war einer der Gründer der Garde des Fürsten Milosch. Die fünf verletzten Personen dürften dem Leben erhalten bleiben.

Die größte Brücke der Welt. Die riesige neue Brücke über den Galt River wurde am 19. Dezember offiziell in Newport eröffnet. Es ist, wie Londoner Blatt berichtet, das größte und gewaltigste Bauwerk seiner Art in der ganzen Welt. Die Gesamtlänge beträgt 7264 Fuß, davon beträgt die Spannweite über den Fluß 1600 Fuß. Die Breite ist 118 Fuß; die Brücke wird von zwei Stahlstützen von 332 Fuß Höhe getragen, von denen jeder ungefähr 13257 Tonnen Stahl enthält. Die Gesamtmenge von Stahl, die bei dem Bau der Brücke verbraucht ist, beträgt 40640 Tonnen. Die Brücke hat zwei Fahrwege, zwei Hochbahnen, zwei Radfahrwege, vier Tramgleise und zwei Fußwege. Sie hat 80,000,000 Mark gekostet.

Gewitter bei Scherfall auf hoher See. Aus Newport wird berichtet: Ein ungewöhnliches Naturphänomen erlebten die Passagiere des Dampfers „Teutonie“ von der „White Star Linie“, der am 17. Dezember in Newport ankam. Er wurde 200 Meilen östlich von Newfoundland vom Blitz getroffen, und zwar während eines elektrischen Sturmes, der sich während eines heftigen Schneesalles ereignete. Abergläubische Passagiere sagten ihm, die Tausende aus, daß auf dem Schiff zwei französische Weiber waren, die jetzt von Teutonie aus Kitzburg nach Deutschland zurück gebracht werden. Die Wästen der „Teutonie“ sind hiesig Stahlhüllen; nur die Masten sind aus Holz, sind von 15 Fuß hoch. Der Blitz zertrümmerte die Holzspitze, und die Schiffe zum Fliegen wurden wie ein Ball aufgeweht und durch die Öffnung getrieben. Mehrere andere Wägen schlugen nahe dem Schiff ein und beunruhigten die Passagiere, von denen die meisten dem Sturm trotzen, um das Naturwunder von gleichzeitiger Schmelz und Blitz mitanzusehen.

Was „Naturwunder“ verdienen. In London werden wieder einige neue Beispiele dafür bekannt, daß die unternehmenden Direktoren der großen „Paris & Bälte“ immer bereit sind, die höchsten Honorare für ein sich ausschließlich ihnen in den Dienst stellendes „Naturwunder“ zu zahlen, von dem sie voraussetzen, daß es das Publikum anziehen wird. So hat sich während der letzten Wochen die Flut von Engagementanträgen über Johnny Krumbler, des berühmten „dicken Jungen“ von Bournemouth, dieses gleichzeitigen Kindes einziges Verdienst ist, daß es im Alter von 6 Jahren 80 Kilogramm wiegt, über der Brust 44 Zoll und in der Taille 42 Zoll mißt, wobei seine Kräfte dem angemessen so groß sind, daß es einen Erwachsenen mit seinen Armen aufheben kann. Das Kind wurde nicht nur in Londoner Vorstadtallen für ein Honorar von 200 Mark pro Woche engagiert, sondern auch Mr. W. von Londoner „Sipporum“ hat jetzt dieses Naturwunder für ein Gehalt von 800 Mark die Woche verpflichtet. Das Kind erhält also über 40,000 Mark im Jahr — mehr als die meisten Minister in derselben Zeit verdienen. Ein anderes Naturwunder, dabei nicht einmal ein menschliches im eigentlichen Sinne, ist „Conful“, der Menschenaffe, der jetzt im Londoner Hippodrome auftritt und Stauen durch sein fast menschliches Benehmen erregt. „Conful“ ist ein junger Schimpanse, der jetzt fast drei Fuß hoch ist, noch wächst und später die Höhe von 5 1/2 Fuß erreichen wird. Dieses kuge Tier trägt sich ganz wie ein Mensch; er isst, trinkt, raucht, spielt Klavier, fährt Rad und geht zu Bett mit der Frau, Weib und Liebling eines Menschen. Sein wöchentliches Gehalt beträgt jedenfalls über 1000 Mk. Eine der klügsten und populärsten kleinen Künstler auf Paris süßen, der eigentlich als Komödiant und nicht als Naturwunder engagiert ist, muß doch fast als solches betrachtet werden, denn er ist nur halb so groß als ein Mann und dabei weit über 30 Jahre alt; seine Geschäftlichkeit in Tanz- und Akrobatenkunstwerken ist so erstaunlich, daß er vor einem Jahr für 6000 Mk. wöchentlich für einige Monate engagiert wurde. Auch Nathan, das „arme Wunder“, der alles mit den Füßen tut, was andere mit den Händen tun, wie Briefschreiber, den Benutzung eines Taschenwunders, eine Apfelsine schalen, Pistole abfeuern usw., und Jules Keller, der „beimlose“ Mann, der auf den Händen umhergeht und viel mehr Beglückte erntet, ist, als viele Menschen mit ihren Füßen, begeben beide in ständige Einkommen.

Aus den „Wegendorfer Blättern“. Wint. Herr

Oldendorf, 28. Dez. An einem Schlagflusse starb

(Der einem Bettler zwei Pfennige gibt): „Sie haben wohl auch früher bessere Zeiten gesehen?“ — Bettler: „Ja, da haben die Leute noch mehr gegessen.“

Gast: „Herr Wirt, eine Flasche Wein!“ — Wirt (spöttisch): „Aber, Herr Schulze, ich denke, Sie sind Abstinenzler.“ — Gast: „Aber ich auch: aber Ihren Wein darf ich deswegen ruhig trinken.“

Vorfrende Dame: „O, Ihr ungezogenen Kinder, wie könnt Ihr Euch nur darüber freuen, daß Euer Vater vom Wandern abgeholt worden ist?“ — „Darüber freuen wir uns ja auch nicht; aber wenn er wieder heraufkommt, kann doch die Mutter immer Apfelsinen!“

Zimmer Hausfrau: „Freundin! In Eurer Villa wurde gestern während des Gewitters eingetrochen?“ — Hausfrau: „O, es war entsetzlich, die Eindringler hatten sich nicht einmal die Füße abgeputzt.“

Mitlen amerikanischen Humors: „Würden Sie jemand des Selbes halber heiraten?“ — „Nein, aber ich glaube, daß ich ein Mädchen mit einer Million lieben lernen könnte.“

„Man hat Sie schon zwei Jahre lang nicht in der Gesellschaft gesehen, Mr. Rooten.“ — „Die Gesellschaft ist lange nicht mehr das, was sie früher war.“ — „Mag sein, aber Sie haben keine Ahnung, wie sehr sie sich verbessert hat, seitdem Sie nicht mehr darin verkehren.“

„Mrs. Rice ist so konzentriert, daß niemand aus ihrem Gesicht sehen kann, wie alt sie ist.“ — „Außer demjenigen, der zwischen den Linien zu lesen versteht.“

„Raschert so oft.“ — „Waren Sie das, Miß Gold, die ich gestern abend während einer der Produktionen mit der Laterna magica im dunklen geküßt habe?“ — „Können Sie mir sagen, um welche Zeit das ungefähr war?“

„Sehen Sie dort Miß Rhoda. Die ist wirklich mit einem goldenen Gefäß im Munde geboren.“ — „Dürfte schon mehr ein Schöpfgefäß gewesen sein.“

„Sie laien mir letzten Ihre Novellen bis etwa zur Hälfte vor — wie hat denn die Affäre geendet?“ — „Entsetzlich — der Redakteur hat das Manuskript zerissen.“

„Wie konnten Sie sich mit dem Grafen verloben, da er kein englisch und Sie kein französisch sprechen?“ — „Es war einfach; er zeigte mir seinen Stammbaum und ich ihm mein Bankbuch.“

Ein Abenteuerer.

Roman von L. v. Westrich.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.) Gerta war neben ihrem Sessel in die Kniee gesunken. Ihr Brautkleid umschloß sie gleich einer mitweißen Flut, in deren Wellen die halbgeflochtenen Aehrenhaare versanken. Ihre schlanken Arme gruben sich tief in den dunkelblauen Sammet der Polster. Fieberhafte Schüttelzittern ihren Körper; wie im Kampfe hob sich ihre freudende Brust; ihre Atemzüge klangen wie ein halb unterdrücktes Schluchzen, nur daß sie keine Tränen in ihre verzweifelungsstarrten Augen preschte.

Gernutzthi vermochte den Blick nicht von ihr abzumenden. Die göttliche Hüftigkeit des stolzen Weibes hatte etwas Erquickendes, etwas Befriedigendes — und war sie nicht groß allem sein Weid?

Leise trat er zu ihr. „Gerta —“

Sie fuhr empor und blickte finster fragend zu ihm auf. „Gerta, Sie haben mich, und ich — trotz Ihrer blendenden Schönheit — liebe Sie nicht, aber wir sind nun einmal aneinander gefettet mit Banden, die es uns unter den obwaltenden Umständen nicht leicht machen dürften, sie bald zu lösen. Ich habe heute vor dem Altar die Verpflichtung übernommen, für Ihre Zukunft Sorge zu tragen, und ich will mein Versprechen erfüllen. Wegen Sie wirklich solche Scheu vor dem Spott der Welt, ist es Ihr ernstlicher Vorfall, Ihren Eltern in Ihrer Person einen Gegenstand der Sorge zu entziehen, so begleiten Sie mich. Ein glänzendes Los freilich habe ich Ihnen nicht zu bieten, doch glaube ich, Sie vor Mangel schützen zu können.“

Gerta lachte zornig auf. „Ihnen folgen? Ihnen! Einem Abenteuerer, einem Betrüger, einem Mörder vielleicht —“

Gernutzthi zuckte die Achseln. „Sie hatten den Tod erwählt — eine Zuflucht, welche Ihnen allezeit für den äußersten Fall ungenommen bleibt. Aber Sie sind jung; zum Glück gefasst; versuchen Sie es zuvor mit dem Leben. Für meine Person, was ich auch gewesen oder nicht gewesen bin, ist bin Ihr angetrauter Gatte, dem zu folgen unter keinen Umständen entsetzt, und ich gebe Ihnen mein Wort — doch Sie werden meinem Wort nicht glauben wollen! Lassen wir also meine Vergangenheit und lassen Sie Ihren Entschluß, den ich in keiner Weise beeinflussen will. Selbstverständlich werde ich die Schulden, welche ich hier zurücklassen muß, abtragen, sobald es in meinen Kräften liegt.“

Er zog seine Uhr. „In einer Stunde geht der Zug; ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit, sich vor oder gegen meinen Vorschlag zu entscheiden. Ihre Wahl ist vollkommen frei. In dem Augenblick jedoch, da Ihr Fuß den Umkreis dieses Hauses überschritten hat, hört jede Selbstbestimmung Ihrerseits für die Dauer unserer Flucht auf. Ich verlange dann unbedingt, widerprüfungslos Gehorsam für alles, was ich von Ihnen fordern mag, eine Maßregel, die, wie Ihnen Ihr Verstand sagen wird, zu unserer Sicherheit unumgänglich notwendig ist.“

Gerta hatte, während er sprach, zu ihm aufgeblickt, unverwandt und fast erlaunt. Ihrem gänzlich zerrütteten Denken und Willen imponierte das flüchtig unbewegte Antlitz des Abenteuerers, das sich in der scharfen Beleuchtung der Wachskerzen wie eine Camee von der dunklen Tapete abhob. Halb unbewußt verglich sie seine kühne Entschlossenheit mit dem halbtoten Zimmer, welchen das Scheitern ihres Planes im Kreise ihrer Familie hervorgerufen würde. Sie fühlte etwas ihrer eigenen Natur Vermändertes in dieser stolzen Gelassenheit, ihr romantischer Sinn jubelte auf bei dem Gedanken, endlich jeder Fessel ledig, abenteuernd hinauszufliegen in die weite Welt; ihr Heroismus stürzte ihr zu, daß ihre Furcht die Eltern um eine schwere Sorge erleichtern werde.

Alle diese Beweggründe und noch viele andere wälzten sich gleich einem feurigen Rade schmerzend, blendend auf das Hirn der armen Frau, ein klarer Gedanke war nicht darunter, und fünf Minuten sind eine kurze Frist.

Dennoch stand noch Ablauf derselben ihr Entschluß fest — nur hatte nicht Gerta, die verhängliche Tochter des ephemerischen Hamburger Kaufmanns, diesen Entschluß gefaßt, sondern der phantastische, abenteuerlustige Dämon in ihr, der, durch eine tadellose Erziehung in den hintersten Winkel ihres Perens zurückgedrängt — nun, da wahrhaftig ihre sinnlose Furcht vor dem Dohne der Welt das künstliche Gebäude aneroserger Empfindungen, Anschauungen und Grundzüge niederriß, aufs neue hervorbrach und die Herrschaft ergriff, als uralte, ewig unbeflegliche Natur.

Gerta richtete sich empor und erwiderte mit fester Stimme: „Hier ansharren, den Hohn, das verächtliche Mitleid ertragen, welche mein Unglück auf sich ziehen wird — das ist unmöglich, das kann ich nicht! Alles, nur das nicht! Lieber den qualvollsten Tod, lieber das unerträglichste Leben! Auch ich will Sie nicht belügen, Stephan, ich liebe Sie heute nicht und werde Sie niemals lieben. Doch sind Sie nach diesem Geständnis noch geneigt, mich mit sich zu nehmen, so folge ich Ihnen blindlings, wenn auch ohne Vertrauen.“

Der Ungar neigte zustimmend das Haupt. „Gut. Die erste Anforderung, welche ich an Ihren Gehorsam stelle, ist graunig. Es handelt sich um das Opfer Ihrer prachtvollen Fledermaus; da wir hier leider beide sehr betraut sind, ist es unumgänglich notwendig, daß Sie in Männertracht reisen.“

Ohne ein Wort der Erwiderung riß Gerta Schleier und Kranz aus ihren Haaren und reichte dem Ungarn die Schere dar. Was galten in diesem Augenblick alle Reize der Welt! Ihrer glühenden Trautrafit ergriff das Hindernis, um welches es sich handelte, lächerlich klein. Gernutzthi hielt die Schere und das seidenweiche Haar, das sich träge und schwer um seine Finger schmiegte, in der Hand, und die Zeit verriem.

Ungebuldig schüttelte die junge Frau ihr Haupt. „Aber so vollkommen Sie doch.“

„Gewiß — im Augenblick —“ seine Hand sank unschlüssig herab. „Wollen Sie es nicht doch lieber selbst versuchen — oder — nein, warten Sie! Es muß noch ein anderes Auskunftsmittel geben.“

Gerta wendete sich häufig um und sah den Ungar mit einem langem Blick mitleidiger Betrachtung, dann, ihm die Schere aus der Hand nehmend, trennte sie ohne Zögern, ohne ein weiteres Wort, mit zwei raschen Schnitten den viel bewunderten Schmuck von ihrem Haupte.

Stephan hatte sich bei dem kirchlichen der Schere mit leisem Schauder abgewendet.

In zwei Minuten hatte Gerta ihre Metamorphose beendet; ihr hohe, schlanke Gestalt eignete sich vorzüglich für den neuen Rolle, nur daß der alzu sarte Teint ihr ein lächerlich jugendliches Aussehen verlieh.

„Sie sehen, ich beziele mich, zu gehorchen,“ sagte sie, zu ihrem Gatten zurückkehrend. „Haben Sie noch weitere Befehle für mich?“

Gernutzthi schien weder froh noch traurig. „Ich denke, Sie werden den Ihrigen einige Jellen zum Abschied hinterlassen wollen.“

„O — ja, freilich! Was darf ich Ihrethen?“ Gerta nahm es streng mit dem gelobten Gehorsam.

„Was Sie wollen und — wissen. Nach diesem Briefe muß selbstverständlich jede Beziehung aufhören, bis unsere Verhältnisse sich geordnet haben, und darüber können noch Jahre vergehen. Also schütten Sie Ihr Herz gründlich aus — es bleibt uns noch eine Viertelstunde.“

Er reichte ihr das Schreibzeug und riefte den Armleuchter zurecht. Gerta ärgerte noch.

„Warden Sie meinen Brief lesen?“

„Nein. Sie dürfen Ihrem Haß gegen mich freien Lauf lassen. Genieren Sie sich nicht.“

Ihr Stolz verbot, was seine Gleichgültigkeit erlaubte. Ausprechen, daß sie den Mann verabscheue, welcher ihr angetrauter Gatte war, dem in die weite Welt zu folgen sie sich freiwillig entschlossen — keine Folter hätte Gerta ein solches Geständnis erpreßt.

Die Viertelstunde war längst abgelaufen, aber der Ungar erinnerte vergeblich an die Zeit. Noch konnte Gerta nicht schliefen, mit diesem kalten Abschiedswort wahrlich nicht; sie machte sich Vorwürfe, ihre Eltern bisher nicht genug geliebt zu haben.

Und wieder verfloßen zehn Minuten — Gernutzthi machte zum zweitenmal. „Einen Augenblick, o nur einen kurzen Augenblick! Sagen Sie nicht selbst, daß es vielleicht der letzte Brief ist, den ich je an meine Eltern schreiben werde.“

Sie blickte zu ihm auf und ihre Augen standen voll Tränen. Jetzt drängte er nicht mehr. Endlich, endlich war das Schreiben beendet.

Der Ungar löschte die Kerzen und schritt, den kleinen Koffer in der Hand, geräuschlos voran in den mondbeschienenen Garten. Die junge Frau folgte in der Erwartung, den nächsten Augenblick wohlbehalten in ihrem Vaterhaus in Hamburg zu erwachen und mit ihren Angehörigen über den seltsamen Traum zu scherzen.

Die Nachtluft indes, die kühl in ihr schleierloses Gesicht wehte, überzeugte sie von der Tatsächlichkeit ihrer Erlebnisse. Sie hätte nun auch Zeit gehabt, nachzudenken; kühlere Ueberlegung sagte ihr, daß sie im Begriff stehe, eine in ihren Folgen unerschöpfbare Torheit zu begehen. Noch war es nicht so spät, noch war der Umkreis des Hauses nicht überschritten. Welche dämonische Macht zwang sie denn, dem Unbekannten zu folgen, der stumm und schattenhaft wie ihr Verhängnis vor ihr berglitt? Im Ausgange des Gartens fand er still, die geöffnete Pforte in der Hand. Auf der messerrückenbreiten Schwelle der kleinen Tür lag Gertas Schiefel, und ehe sie noch Zeit gehabt, sich den Gedanken Harzumachen, war der schmale Streifen überschritten; die Eisentür klappte mit leisem hellem Schlag hinter ihr ins Schloß — es klang wie ein höhnisches Auf-lachen. Zu spät! Schwere, kalte Tropfen verfielen auf der Stirn der jungen Frau. Nun hatte sie keine Wahl mehr; jordan lag ihr Schicksal in der Hand des ungeliebten Rätsels, das sich ihren Gatten nannte. War auch ihm die Bedeutung der kleinen Pforte genügt? Wendete sich nicht sein Benehmen, zeigte er nicht seinen wahren Charakter nun, da sie ja unwiderruflich seiner Gnade und Ungnade preisgegeben war? Gerta erwartete mit Herz klopfen sein erstes Wort; denn sie hatten ein vorläufiges Schweigen

beobachtet, bis sie die zur Nachtzeit völlig menschenleeren Kurjaalanlagen erreichten. Dort zog Stephan Gernutzthi seine Uhr. „Fünf Minuten nach halb zwölf. Wir werden den Nachmittag nicht mehr erreichen, Gerta.“ (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Kambertische.

Am Donnerstag, den 31. Dezember: Abendmahlgottesdienst 11 Uhr: Pastor Wilkens. 1. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Kleus.

2. Sitzung. Gottesdienst 6 Uhr: Pastor Kleus.

Am Neujahrstage, Freitag, den 1. Jan.: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilkens.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Sonntag, den 3. Januar: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Vultmann.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider.

Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Gacilenschule: Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Neujahrstage: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionsprediger Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionsprediger Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Neujahrstage: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thorade. Kollekte für die Speise-Anstalt.

Am Sonntag, den 3. Januar: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Wöbden.

Einführung der neugestalteten Kirchenstätten.

Kirche zu Gersfen.

Donnerstag, 31. Dez., nachm. 6 Uhr: Sylvestergottesdienst. Am Neujahrstage, 1. Jan. 1904, 10 Uhr: Gottesdienst.

Am Sonntag, den 3. Januar: 9 Uhr: Abendmahlgottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.

Danach Kinderlehr.

Kirche zu Dien.

Donnerstag, den 31. Dez., 4 1/2 Uhr: Sylvestergottesdienst. Am Neujahrstage: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Am Sonntag, den 3. Januar: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Hymstede.

Am Sylvesterabend, 31. Dez., 5 Uhr: Gottesdienst. Am Neujahrstage, 1. Jan.: Gottesdienst.

Am Sonntag, den 3. Januar: 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmshöhe, 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Am Sylvesterabend, abends 8 Uhr: Gottesdienst z. Jahresabschluss. Am Neujahrstage, morgens 10 Uhr.

Gv. Männer- und Jünglingsverein.

Wählgasse 17. Mittwoch, den 30. Dez., keine Versammlung. Freitag, den 1. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen

Der gesunde Bursch.

Nach allem Gine- und Herreden bleibt es doch dabei, der gesunde Bursch ist eine der Stützen der kommenden Generation, denn der gesunde Bursch wächst heran zum gefunden, tatkräftigen Manne. Herr Schmidt gibt im folgenden Briefe seinen Beitrag zu diesem immer wichtigeren Thema:

Nürnberg, Gierstrasse 60, den 30. September 1902. Ihr Präparat Scotts Emulsion hat bei meinem Jungen großartige Dienste geleistet. Das Kind ist jetzt 3 Jahre und hat uns durch seine Schwäche und Appetitlosigkeit viel Angst und Sorge gemacht. Es fehlte ihm jeder Appetit, und ich mußte stets Ertränge gebrauchen, um ihm einige Speisen beizubringen. Seit dem Gebrauch der Emulsion hat er sehr guten Appetit entwickelt. Consi still und schweisam, ja ängstlich, zeigt er jetzt das Temperament eines richtigen Wildfangs. Außerdem hat er für Ihr Präparat eine solche Vorliebe, daß er schon beim Anblick der Flasche helle Freude äußert. Ihr Scotts Emulsion hat mir aus dem schwächlichen Kinde einen gefunden Burschen geschaffen.

Mit aller Hochachtung (gez.) Mich. Jos. Schmidt. Den Vorzügen, die Scotts Emulsion über gewöhnlichen Beberthan — den sie außerdem an Bekömmlichkeit übertrifft — beifügt, nämlich Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit, verdammt unser Präparat seine außerordentliche Wirksamkeit. Scotts Emulsion löst zur Hebung der Körperkräfte dienen bei schwächlichen Personen Appetitlosigkeit, Untermut, Qualvoller Krankheit, Skrophulose, Abmagerung, Husten und Erkältungen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit ladungsbefähigtem Umhang, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M.

Besondere: Feinstes Medizinal-Beberthan 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natr 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, vuln. Extrakt 5,0, feinstes arab. Gummi puru. 2,0, bestes Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hiernächst aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Kupferberg-Gold

empfehlht Carl Wille.

Anzeigen.

Zwischenhaufen. Die Schultheueren sind vor dem 10. Januar 1904 zu entrichten.

C. Weitz, Jurat.

Widwehshausen. Hier stehen zwei neue, gut eingerichtete nette

Wohnhäuser

eines mit Veranda - für eine Familie nebst Stall und Garten vor dem Duntetor hier selbst, unmittelbar am Walde beliegen, zum Verkauf. Sehr angenehme billige Wohngelegenheit - geeignet für Privatleute, Pensionäre etc. Auskunft erteilt

C. Wehrkamp, Autt.

Sauerkohl,

delikat im Geschmack, fein gehobelt.

F. G. Trouchon.

Prima Vollheringe,

12 Stück 40 u. 50 Pfg. bei Paul Danwardt.

Schön eingemachte Kronbeeren, sowie Essigzucken empfiehlt

K. Brokop, Kurwidstr. 26.

Kuhfasse Jeddeloh I.

Am Sonntag, den 10. Jan. 1904, nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

in Wittes Gasthause.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage,

2. Neuwahl für sämtliche Ämter,

3. Sonstiges.

Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichnete Gesangs-Professorin erteilt Unterricht nach bewährter altitalienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Weibes - Gesangs. Wohlthätige Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Stamlinie 18 von 1-2 Uhr.

Kampagnen-Verein Oldenburg.

Bei der am 28. Dezbr. abgehaltenen Verlosung sind folgende Nummern gezogen:

4 11 12 15 21 30 34 37 39 50 53

54 65 68 69 75 76 78 79 80 86 84

110 16 22 26 27 31 40 53 56 66

67 69 70 78 79 80 84 85 89 90

200 3 4 6 20 28 35 45 49 50 54

59 65 68 72 74 75 78 83 95 96

300 4 6 7 11 16 17 24 31 36 49

50 60 61 64 69 82 90 97 422 36

43 47 49 53 69 72 73 76 78 79 82

85 89 90 93 94 506 31 33 43 44

59 61 65 73 76 88 601 7 8 21 27

38 44 50 55 65 67 69 74 84 91 96

99 709 10 11 28 33 35 40 41 53

58 68 71 76 78 79 88 89 90 96 98

802 10 11 26 29 46 54 57 59 63

72 73 76 78 79 90 96 900 2 4 10

11 14 16 28 34 49 53 66 73 92 93

99 1004 7 9 42 46 62 65 77 78

82 96 98 1101 17 22 29 30 40 45

51 54 57 60 65 67 68 75 78 79 81

82 84 93 94 95 1226 30 33 37 40

45 52 60 62 65 69 70 95 1303 4

5 12 15 23 28 25 31 33 38 45 50

57 61 68 84 96 1400 1 5 14 30

32 36 62 69 75 76 80 90 91 1504

11 12 13 14 25 43 52 54 56 57 62

72 73 76 82 86 88 90 98 95 1603

6 8 23 36 42 44 49 60 63 84 85 91

98 1720 21 24 29 37 38 50 54 55

59 61 62 72 73 76 81 82 84 91 99

1807 20 28 35 42 65 68 95 97

1904 6 8 12 22 23 31 34 39 46

47 51 61 66 67 79 81 86 97 2013

14 15 32 38 45 62 63 64 66 70 72

79 81 84 88 2104 8 10 20 40 47

52 56 68 72 74 75 79 92 98 2201

2 6 15 38 41 47 50 51 67 68 74 75

78 79 81 87 95 2301 10 13 15 19

20 38 50 51 54 57 59 64 69 77 78

79 2409 12 13 17 22 29 39 45 48

57 63 67 68 88 93 2504 8 14 22

31 36 39 42 45 57 60 61 63 70 75

76 82 85 91 99 2600 38 40 43 46

58 59 63 64 67 68 70 76 78 98 99

2702 7 9 12 13 17 20 21 27 55

69 83 96 2804 6 7 8 19 35 40 52

64 65 67 74 98 2910 13 24 28 34

35 41 44 45 47 49 52 55 59 62 63

73 74 81 96.

Die Gewinne können am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 29., 30. und 31. Dezember, sowie am Sonnabend, den 2. Januar 1904, immer morgens von 11-1 Uhr, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Bieh-Verkauf in Oldenburg.

Nastede. Viehhändler Hermann Mittag aus Norden läßt am

Dienstag, 5. Januar,

vorm. 10 Uhr,

bei Wärtens Gasthause in Oldenburg, Langestraße:

20 hochtragende und

frischmilchende Kühe und

Ouenen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

F. Egen, Autt.

Wieselstede.

Zu verkaufen einen

Wagen schuppen,

6 Meter breit und 12 Mtr. lang.

Näheres bei S. Bräse.

Dingsfelde bei Wieselstede.

Zu verkaufen eine schwere

hochtragende Kuh.

Joh. Rohde.

Ananas

und Erdbeeren in Büchsen empf.

D. G. Lampe.

Sardellen,

Anchovis, Röllmöpse, Sardinen,

Appetitfisch, Kronenhummer,

Kaviar, Serringe in Gelee, Granat

in Gelee, Kieler Sprott, Rote 1. M.

40 u. Büdinge, ger. Nale, ger.

Lachs empf. D. G. Lampe.

Satzgurken, Pfeffergurken,

Cappern, rote Beeten empf.

D. G. Lampe.

Gebrauchte Ladeneinrichtung für

Delikatess-Geleisch sofort zu kaufen

geucht. Billigster Preis mit Gebüh-

verhältnis erb. unter Offiz. A. N.

postlagernd Bee i. Dltfr.

Osternburg. 2 fetter Schweine

zu verkaufen. Cloppend. Ghaussee 25.

Gatterwüsting. Zu verkaufen

eine schwere junge nahe am Kalben

stehende Kuh. D. Jürgens.

Mein, kein Heim! Stroh-Herren

(auch ohne Vermögen) werden zwecks

bl. Heirat vrmög. Damen nachgem.

Genden Sie mir Adresse an

Fortuna, Berlin SW. 19.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,

ist die billigste und reich-

haltigste

2mal täglich

erscheinende

Zeitung.

1.50 Mkt.

für die drei Monate

Januar, Februar

und März.

Die gegenwärtige Auflage

beträgt

29000

Exemplare.

Zuserate

finden wirksamsten Erfolg.

Urtheil über Gicht Antiarthrin

(Salicin u. Gichtstoffsalzgemis D.R.P. 1:1)

Herr C. W. Langsch schreibt:

Leipzig-Dolfsmarsdorf, 26. Febr. 1903.

Ich möchte Sie bitten, mir eine Probdose zukommen zu lassen, nachdem ich die meiste einem Gichtkranken übergeben habe. Zugleich nehme ich anbere Verdienste mit Ihren Pillen erzielen zu berichten. Meine Gicht, an welcher ich jahrelang gelitten, ist vollständig gehoben. Ich hätte nicht geglaubt, nach dem, was ich schon angewendet habe, daß das schreckliche Leiden je könnte gehoben werden.

Monate- und vierteljahrelang habe ich Bett und Stube nicht verlassen können, die Schmerzen waren oft zum Wahnsinnigwerden. Mit unheimlicher Sicherheit stellte sich das schreckliche Leiden immer wieder ein. Und jetzt nach längerem Gebrauche des Antiarthrins bin ich gesund wie der Fisch im Wasser. Schon seit vorigem Sommer habe ich keinen Anfall mehr gehabt.

Ich hätte Ihnen dies schon längst mitteilen können, allein ich wollte aber erst den Winter und mit diesem die wechselvolle Witterung abwarten, um einen Bestand der Heilung feststellen zu können. Allerdings habe ich auch nach der Heilung, und zwar zum bei Eintritt schiefer Witterung weitere Pillen genommen, bin aber nie durch Schmerzen dazu veranlaßt worden. Ich hätte bei meinem Alter und bei dem schon seit 1895 bestehenden Leiden an Heilung nicht mehr geglaubt; daß dieselbe trotzdem eingetreten, veranke ich Ihrem Antiarthrin.

Auch von Herrn Kaufmann Deuch, welcher auch im höchsten Grade leidend war und auf mein Antiarthrin gebraucht, soll ich Ihnen den Dank übermitteln. Derselbe läuft mit mir wieder um die Wette und findet nicht Worte genug des Dankes über seine Heilung.

Rur in Urtheilen. Es nicht besorgt ist, Zulassung bis dem Herbst von Ludwig Sell & Co., München 89, von welcher gratis und franco eine 40 Seiten starke Broschüre versandt wird, welche eingehenden Maris über Alles gibt, was für Gicht-, Rheuma- und Nerven-Leiden von Interesse ist. (Broschüre gratis.)

Rheuma

Gegen Gicht und Rheumatismus

ist nur die Hough-ho-Gichtpflanze das einzige radikale Mittel, das die Schmerzen über Nacht benimmt, die größte Gelddienst füllt, indem es das Gichtwasser von innen heranzieht, ohne die Haut zu beschädigen und die Gelenkfreiheit sofort wieder in die richtige Bewegung bringt. Kein Geheimmittel, reine Naturpflanze. Bestellungen beim pivall. Inhaber

Joh. Pohl, Dresden-Blasewitz, Weststr. 10.

Häufigen b. Großenhain i. S., 16./3. 03.

Da sich Ihr Mittel gegen Gicht und Rheumatismus so gut bewährt hat, erlaube ich Sie, mir noch 1000 Gramm zu Mt. 8.50 zu senden.

Bömmelte b. Schönebeck, 1/4. 03.

Bitte senden Sie mir noch 2 Büchsen Gichtpflanze

a Mt. 8.50. Mit den ersten 2 Büchsen ist mein Leiden

behebend gehoben.

D. Wille, Schmiedemeister.

Mehr Licht! Petroleum-Glählicht

ohne Strumpf, ohne Lampenabänderung.

Ruffen, Dunsten ausgeglichen!!

Hälfte Celeryparnis!

Bei Vorkauf pro Std. 1.20 Mk. netto.

Nachzahlung 1.50

Liniene-Angabe des Brenners erbeten.

Berlin S.

Felix Grabner, Sebastianstr. 72

Die

Bremer Nachrichten

Organ für amtliche Anzeigen

und erstes Lokalblatt Bremens,

erscheinen täglich in einer abon-

nierten Auflage von mehr als

28000 Exemplaren

und sind das bei Weitem ver-

breitetste Lokalblatt Bremens

und dessen Umgebung. Der

grossen Auflage wegen sind die

„Bremer Nachrichten“ das

geeignete Insertions-

Organ

für alle Anzeigen,

welche in Bremen und dessen

Umgebung einen grossen

Leserkreis finden sollen.

Insertionspreis à Zeile 25 P.

Abonnementspreis M. 2.50 pr.

Vierteljahr bei allen Postämtern.

Exped. der „Bremer Nachrichten“

BREMEN

Linoleum,

Schliffel-Platte

Ia. Fabrikate zu Fabrikpreisen.

Aug. Gellermann,

Saarenstr. 53. Fernsp. 859.

Oldenburger Milch- u. Maftpulver „Bauernlust“

erzeugt stets frohen, schafft starken Knochenbau, dient zur Verhütung der Mutterschweine und erhält alles Vieh stets gesund.
Pfund 0,80 M. in der Drogen- und Mineralwasserhandlung von
Apotheker E. Sattler,
Saarenstr. 44. Fernspr. 586.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gestreift, neuen Federn u. Gussstahl-Latten, Berlin 5, Preisverhöhr. 40. Preisliste folgen. Frei mit Viele Anerkennungsbescheiden.

Empfehle:
Kannen- und Flaschenbier.
Ebenbräu, München.
Spatenbräu, München.
Hofbräu, Würzburg.
Hemeling Tafelbier.
Hiesige Biere.
Pilsener, Altien-Bräuerei.
Porter von Barclay Perkins & Co., London.
Herzlich empfohl. bei Vitarnut um.
Pale Ale von Bass & Co., London.

Berliner Weißbier.
Gräber Haubier.
Eindener Weizen-Malz bier.
Alkoholfrei, ätzlich empfohlen für Blutarmer, Kinder, Nervenleiden und Schwache.
Gerolsteiner Brunnen.
Tafelwasser ersten Ranges.
Kaiserbrunnen Aachen.
Natürliches Aachener Thermo- malwasser.
Bieferung von 1 Lit. an frei ins Haus.
H. Klostermann,
Biergroßhandlung, II. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher 65.

Sensations-Instrument
Friede-Relingungs- Maschine, auch für Hunde und sämtliche Haartiere.
Vertrieb durch die
Herrn Dr. G. M. 187-540.
Ueberrassende Stellung.
Nachschonung auf dem am 2. September 1908 beendeten Allgemeinen Ausstellungs- Solente Engros-Abnehmer geistig. Prospekte und Preisliste zu Diensten.
Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen- u. Bahrad-Fabrik
M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Lindenstrasse 126.

Bahn- od. postfrei geg. Nachn.
3 ff. **Ränderaale**
1/2 Pfd. Lachs, 2 Dof., ca. 50 Rollen.
u. Brather, 1 Dof. Delfard, 1/2 N. Cabiar, 40 ff. Büchl. u. Spott. Zuf. 5 M. So la. Vorrat! E. Tegener, Fischerei-Exp., Sömmelstraße 63.
Tropfegermoor. Zu verkaufen mehrere junge, schottische Schäferhunde.
D. Schwäbe.

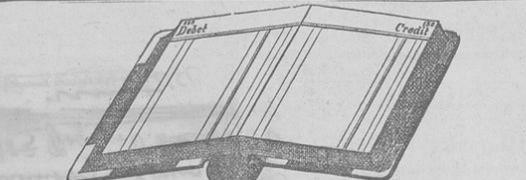
Haarschneiden 25 Pfg.
Ratieren 10 Pfg.
Joh. Grave, Barbier und Friseur,
Grünestraße 15, früher Baumhoffstr.
Daut-Urreinheiten, Sommerproffen, Miefier, - Finnen, Wifeln treten beim Gebrauch säurehaltiger und schiefster Seifen auf. Dr. Kuhns Edelweiß-Creme 1.50 und Seife 60 ist das Beste zur Feinreinigung und Feinreinigung. Verlangen Sie nur Dr. Kuhns Edelweiß-Creme und Seife hier: L. Fesch, Flora-Drogerie.
Zu verkaufen 4 Gräber auf dem St. Gertruden-Kirchhof.
Geirich Wefting, Ku wldir. 33.

Carl Willes
feinste Tafelliköre
Verkauft zu Originalpreisen bei:
Ed. Schmidt.
Joh. F. Wempe.
Aug. Scheele.
C. G. Baars.
Ehorn. Zu verkaufen 2 trächt. Schweine, welche Mitte Januar fetzeln, und 1 wachsender Sauhund.
Joh. Bafemeyer.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktiengarantie.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Gesamtreserven über 80 Millionen Mark. Gesamtversicherungsbestand mehr als 560 000 Versicherungen. Monatlicher Zugang über 6000 Mitglieder.
Prospekte, Versicherungsbeding., Antragsformulare, sowie jede Ausk. bereitw. u. kostenfrei durch:
Gerhd. Meentzen, Speditur in Oldenburg, Bahnhofstr. 12.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Matador neuste von Kloss & Foerster.

Gändler und Kaufmänner verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel vom Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Kaufmänner, Metz- und Markt-reisende.
Wilhelm Sonnenberg, Hamburg,
gr. Neumarkt 27.



Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnlichster Elternwünsche erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre M.1,20
R. Schumann, Konstanz.

Geschäftsbücher
von **J. C. König & Ebhardt, W. Oldemeyer Nachf., Edler & Kriche, Bruhn & Dietz u. a. Q** zu Originalpreisen bei
L. Ciliax, Filiale Schüttingstr. 4.

Neuheiten für die **Herbst- u. Winter-Saison.**

Grosses Lager feins ter u. einfacher Schuhwaren.
— Anfertigung nach Maß — in feinsten Ausführung.
Reparaturen schnellstens und billigstens.
Friedr. Borehert,
Eversten, Hauptstr. 51,
— in der Nähe des Postes. —

W. Lühr, Wagenfabrik.
Große Auswahl aller Arten Luxuswagen, Landauer, Coupes, Halbchaisen, Sardschneider, Phaeton, vis-à-vis-Wagen, Oppenheimer, Klappwagen, Bouchwagen. — Auch eine große Auswahl etwas gebrauchte Wagen, 3 gute Halbchaisen, 1 ganz fl. Halbchaise (für Tierarzt passend), und 8 Stück offene Wagen, sowie Phaetons u. Flamm-Ofen, Salontohlen, englische Salontohlen, Anthracit II für Dauerbrenner, Anthracit III für Gade-Defen, Brauntohlen-Breitets Holz, Brennholz

empfehl. in vorzüglicher Qualität
Friedrich Focke,
Rosenstraße 2. Fernspr. 548.

Waschpulver mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Schürzen, Unterröde, hübsche neue Winter, billigst.
W. Weber,
Langestr. 86.

Säuglinge gedeihen am besten mit Löfflungs Milchzucker, chemisch reinem nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren dargestellt. Nur echt in den Originalpacketen mit unserer Firma: zu M. 1,50 und 2,50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.
Ed. Loeflund & Co., Grunbach-Stuttgart.

Vermisst wird
niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Teerschwefel- Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Stiefenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Sautunreinigkeiten** u. **Sautunreinigkeiten**, wie Miefier, Finnen, Flechten, Blutigen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 M. in der **Hof-Apothek.**

Bett nassen Uellung durch mein. neuesten Apparat. Zeugnisse v. Aerzten u. Anstalten sow. Garantieschein grat.
Albert Kehrer, Heidelberg,
Fabrikant chir. Instrumente.

Wassio goldene Trauringe mit Reichstempel von 4-25 M. — **Freundschaftsringe** — in unerreicher Auswahl, echt Gold v. 1,75 an. **Specialität: Lange Halbuhretten** in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt
G. D. Wempe,
Langestraße 35.

Misburger Kalkmergel Marke „Germania“, Hannover 1903 3. Preis. Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis. Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.
Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

!!! Für Raucher !!!
Vorzügliche Qualitäten Cigarren und Tabake in allen Preislagen und modernen Façons bei:
J. G. Dumek, Donnerstraße 8.
Niederlage der Cigarrenfabrik Paul Dbinga, Bremen. Eigenes Fabrikat! Wiederverkäufers Fabrikpreise!

Hotel Kaiserhof, Geestemünde,
3 Minuten vom Bahnhof an der Hauptgeschäftsstraße. Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.
Neu eröffnet!
Den Herren Gesch. freireisenden bestens empfohlen. Zimmer mit Frühstück von 2 bis 2,50 Mark.
Gutes Restaurant, Diners von 1,25-1,50 Mk. Bäder im Hause. — Elektrisch Licht.
Neuer Inhaber: **Chr. Hartung.**

Zu verkaufen e. fast neuer **Vandauer, schwarze Stute.** Westfede. **G. D. Böhlje.** Atrup. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende Kuh. **Gerh. Meiners.**
Ein Sparderb billig zu verkaufen. Haarenstraße 12.
Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.
Osternburg. Am Neujahrstage: **Deff. Neujahrball** wozu freundlichst einladet **L. Koopmann, Bremer Ch.**

Metjendorf. Am 1. Januar: **Neujahrball,** wozu freundl. einladet. **G. Frölje.** Am Neujahrstage: **Ball,** wozu frdl. einladet **Joh. Gausen.**

Osternburg. Am Sonntag, den 3. Januar: **Deffentl. Tanzvergüngen,** wozu freundlichst einladet **L. Koopmann.**

Zwischenahn. Am Neujahrstage: **Ball,** wozu freundlichst einladet **Joh. Eilers.**

Neuenfruge. Sonntag, 8. Jan. **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **A. S. Bremer.**

Loy. **Pfeifenklub „Portorico“.** Am Sonntag, den 3. Januar 1904: **Ball** im Vereinslokal (Bremer's Gasthaus). Entree frei. Anfang 8 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein **F. Bremer, Der Vorstand.**

Zwischenahn. Zum grünen Hof. Am Neujahrstage: **Großer Ball,** wozu freundlichst einladet **H. Schröder.**

Junggesellen-Verein Ohmstedt. Am Sonntag, 3. Januar 1904: **BALL** im „Wüggentrag.“ Abends 5 1/2 Uhr versammeln sich die Mitglieder im Festlokal zur Abholung des Eshorners Vereins. **Der Vorstand.**

Tanz-Unterricht. „Zur fröhlichen Wiederkunft“, **Gertfen.** Nächste Stunde Mittwoch, abends von 8 Uhr an. Gleichzeitig Aufnahme neuer Schüler zum neuen Kursus. **F. Schröder, Tanzlehrer.**

Wesloh. Am Neujahrstage: **Ball,** wozu freundl. einladet **G. Küpper.**

Konzert des Lehrergesangsvereins „Würgis“, Bremen, im großen Saale des „Kafino“ zu Oldenburg am **Mittwoch, 30. Dezember 1903,** abends 7 1/2 Uhr. Dirigent: Herr C. Albrich. Solisten: Herr Ad. Weichbarth (Tenor), Herr G. Martens (Bass). Nummerierte Karten zu 2 M. und 1,50 M., nichtnummer. Karten u. Stehpätze zu 1 M., Schülerkarten zu 0,75 M. in der Buchhandlung des Herrn Segelken und beim Eingang in den Konzertsaal. **Programme mit sämtlichen Texten** a 10 M. dabeist.